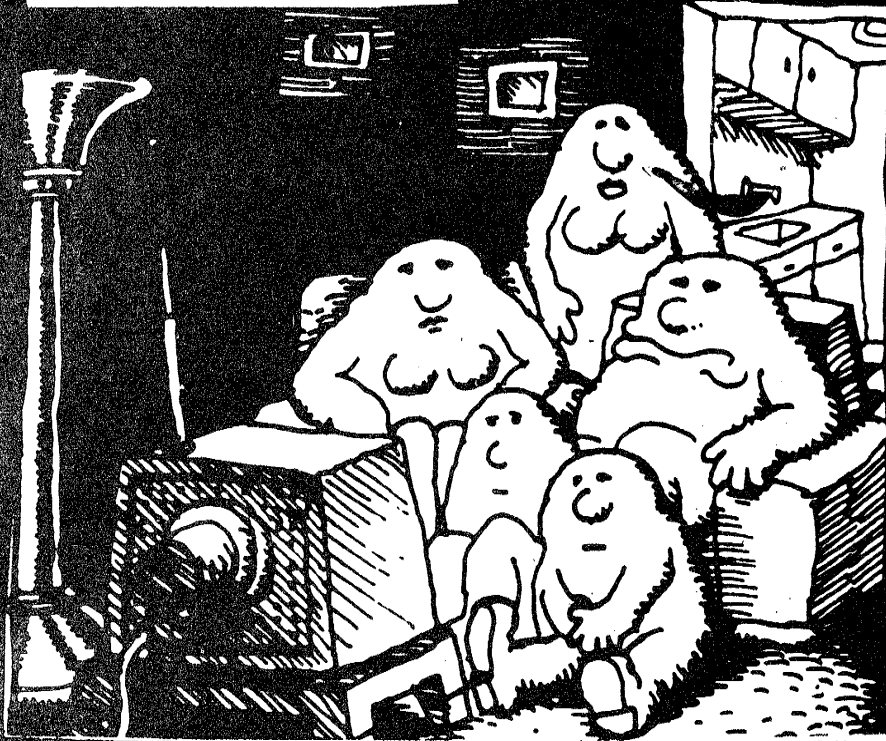


IST DAS LUMPENPROLETARIAT EIN HOFF-
NUNGSLOSER FALL?



WIR WERDEN'S NOCH ERFAHREN...



Berichte der 883
Redaktionen in Hannover,
Frankfurt, Oeynhausen



0,50
BRD 0 60

A Schwarze Zellen-organisiert?

(SZ-Kreuzberg) ★

"wenn die menschen erfolge in der arbeit erzielen, d.h. die erwarteten ergebnisse erhalten wollen, müssen sie unbedingt ihre ideen mit den gesetzmäßigkeiten der objektiven außenwelt in einklang bringen, andernfalls erleiden sie in der praxis niederlagen." (mao)

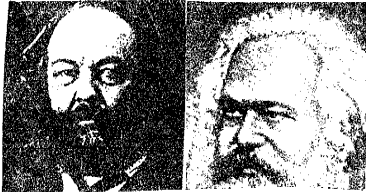


ein gespenst scheint durch die bürgerliche presse und durch die reihen der linken zu gehen: das gespenst der SCHWARZEN ZELLEN! doch ist es wirklich so schlimm? es macht sich zunehmend frustrierend breit bei den schwarzen zellen(sz), der grund scheint eine gewisse leere, besser konzeptlosigkeit, zum 1.mai sollte massenagitation und daraus eine massenmobilisation durch flugblätter und die dafür gegründete FIZZ erfolgen. man versprach einen popigen, der heutigen zeit entsprechenden maiaufzug mit duffter musik usw., doch das alles klappte nicht so recht, der anarcho block war zwar ein großer spaß und ihm folgten auch ca. 300 leute, wenn auch altbekannt, doch die große massenmobilisation blieb aus.

den sz genossen werktätig sind, bleibe die aufarbeitung der theorie auf den feierabend beschränkt, jeder, der jobbt weiß, was das heißt, zumal noch andere wichtige aufgaben

dazukommen, die viel zeit in anspruch nehmen (schwarze hilfe, schwarzkreuz). hinzu kamen messe scharbedingungen beim damaligen aufbau der sz.
 + die abkehr oder das desinteresse einiger "alt"-anarchisten, d.h. von leuten, die schon mehrere jahre dabei sind
 + die theoriefeindlichkeit vieler sz-genossen (wer bücher liest ist blöd)
 + der gewalt-drang vieler genossen, die meinen, praxis sei nur gewalt, anarchismus nur molly und stein
 + der teilweise subkulturelle einschlag (kiffer vereinigt euch), der politische arbeit ziemlich behindert
 + das fehlen von gruppen, die damals beim aufbau der sz durch ihren diskussionszusammenhang und ihre erfahrungen viel schieße hätten vernünftig können
 + die theoretische ohnmacht des heutigen anarchismus, dessen aufarbeitung und neudefinition noch aussteht.

und jetzt, nach dem 1.mai? die arbeit der einzelnen zellen ist ungewiß, bei den schulungsgruppen ist auch nicht alles in ordnung (probleme: es kommt keiner; wo sollen die leute nach dem schulungsprogramm hing?). nach der 1.mai kampagne hatte man großen zustrom an interressanten für die zellen erwartet, bisher ist davon zum glück jedoch nichts zu merken, zum glück deshalb, weil, wie ein teil der sz-genossen vorher argumentierten, daß zwar die agitation notwendig und menschliche hilfe für anarchisten keine frage seien (z.b. mau-mau-siedlung), die sz-genossen jedoch derzeit nicht in der lage seien, u.u. neue leute aufzunehmen, man diese zeit nicht verstreuen könne, man sich erst einmal nach innen stabilisieren müsse. zudem wurde ein verzettern in hundert einzelaufgaben und projekten vorausgesetzt; außerdem lägen noch keine konzepte für die agitation mit bestimmten bevölkerungsgruppen vor.



diese voraussetzungen einiger genossen waren richtig! die eigenen kräfte wurden teilweise überschätzt, in welche zellen hätten denn neue leute gehen sollen? wo ist denn der anarchismusbegriff z.b. inhaltlich schon geklärt, geschweige denn, wo wurde über die ökonomische situation in wd/wb sowie über die räte-problematik gearbeitet? mit nur vagen vorstellungen, phrasen usw. ist

keine arbeit zu leisten, keine auseinandersetzung untereinander oder überhaupt mit den anderen gruppen zu führen (auch wenn dieser punkt für einige genossen schon längst unreflektiert abgeschlossen ist!). anarchismus heißt nicht nur vorgetauschte action, flipp-flupp und joint ideologie! war es nicht ein mangel in der geschichte, daß die anarchisten in entscheidenden situationen konkret nichts zu sagen hatten (v.a. in deutschland), von heute ganz zu schweigen!! für die anarchos muß es doch auch darum gehen, sich bei tech-ins usw. klar mit anderen gruppen, ob "partei" oder nicht, auseinanderzusetzen, einen standpunkt zu vertreten, ohne sich nur immer mit dem vortrag der stadtguerilla-fraktion zu begnügen.

in den schulen, betrieben, unis, in heimen, überall kann man nicht nur mit begriffen wie antiautoritär, antiparteilich, antistaatlich, freiheit usw. agitieren, das sagt doch kaum etwas über konkrete schritte und wege aus.
 die ganze situation bei den schwarzen zellen hat folgende gründe: zum überwiegenden teil sind die genossen lehrlinge, jungarbeiter, schüler - studenten fehlen völlig, dies macht die sache besonders schwierig (womit nicht gesagt werden soll, daß studenten etw. bessere menschen sind!), weil gerade studenten mit ihrem theoretischem informationsvorsprung viele frustrationen hätten überbrücken können, hin-zu käme ihr wahrscheinlich disziplinierterer arbeitssstil. da bei

DER NOTWENDIGKEIT DER ORGANISATION AM BEISPIEL FRANZÖSISCHER ANARCHOGRUPPEN:

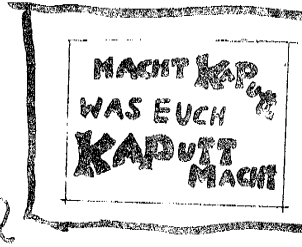
"die maiereignisse von 1968 haben sogar die rev. organisationen überrascht, die gruppierungen, die während der ereignisse am effizientesten waren, waren diejenigen, die schon im hinflick auf den kamp organisiert waren, und eine klare ideologische linie-vertraten, die o.r.a. war die einzige anarchis-tische organisation, die in ihrer qualität als anarchis-tische organisation die sorbonne besetzte, das komitee für die besetzung der sorbonne (maoisten, trotzkisten) betraute den internen ordnungs-dienst und die organisation des lebens in der sorbonne der o.r.a. an, da die die am meisten entwickel-te und am besten vorbereitete organisation war... wir glauben, die maiereignisse 68 haben der großen mehrheit der anarchis-tischen genossen gezeigt, daß es absolut notwendig ist, sich im hinflick auf kommende kämpfe ernst-haft zu organisieren, und wir nicht darauf warten können, bis und die ereignisse direkt auf die nase fal-len. mit dieser einsicht und in diesem sinn arbeiten die o.r.a., die



m.c.l. und die u.f.a. außerdem verlangen wir die aufstellung einer neuen, rev. theorie, die gegenwärtigen analysen, die regroupierung des vorhandenen potentiäls. ...der mai 68 war für uns eine warnung, entweder sind wir fähig, in die geschichte einzugehen und sie nach unseren willen zu verändern, oder wir sind nur pupen von folklore, und in diesem fall wird man totalitären lösungen den platz einräumen müssen, was unser verschwinden impliziert... z.z. gehen alle tendenzen, die sich in der französischen anarchis-tischen bewegung bemerkbar machen, dahingehend, die rev. organisation und die ideologische klärung voranzutreiben." (aus anarcho-info 3)

in wd/wb haben wir es bisher nicht geschafft, neben den partienähn-lichen eine antiautoritäre organisation als reale alternative aufzubauen. das ist der ansatzpunkt bei der derzeitigen desorganisation werden die anarchisten gesellschaft, niemals vorwärtskommen, sie werden gänzlich ins reaktierertum absacken, wenn nicht bald etwas geschieht, wird der anarchismus keine rolle in der rev. bewegung in wd/wb spielen.

die sz haben in den letzten monaten klar versäumt, inhaltlich aufzuarbeiten. ihre jetzige flucht in projektgruppen kann man als scheitern der "organisationsform" schwarze zellen ansehen.
 "die effektive politische arbeit ist dann möglich, wenn die genossen in der lage sind, konflikte in den betrieben, schulen, universitäten herbeizuführen, dies setzt schulungen über die verschiedenen bereiche voraus, wobei ein zusammenhang mit der praxis angestrebt werden muß." (im mainz) auf die jetzt anlaufende praxis, lehrlings-, subkultur- und schülerarbeit hat man sich inhaltlich kaum vorbereitet, weder theoretisch noch praxisbezogen. man hat nicht aus den schwächen gelernt: neugutiert werden bald wieder die kurve kratzen, wenn sie die desorganisation und perspektivlosigkeit miterleben.



der deliquenterat, die wöchentliche kommunikationsrunde, ist derzeit ohne funktion, in letzter zeit wurde nur noch die anwesenheit festgestellt. mehr war nicht. der deliquenterat sollte aber weiterhin bestehen bleiben, eben als kommunikationsrunde. der zellen. bei der verfassung der sz ist derzeit mehr nicht möglich.

als alternative zum derzeitigen dilemma sieht die sz-kreuzberg ein vorläufiges zurückziehen der sz, soweit es möglich ist. die bisherige praxis sollte überprüft werden, die theorieebenenfalls, standpunkte sollten reklärt werden.
 wenn das nicht klappt, sollten sich wenigstens die daran interessierten noch einmal, nach den mißlungen versuchen im märz/april, zusammenzusetzen und bis zum herbst wenigstens eine minimalplattform und ein alternatives schulungsprogramm, alles mit der perspektive einer zu gründenden anti-autoritären organisation, zu erarbeiten. denn es liegt natürlich nicht nur an der schlechten organisation, sondern v.a. auch an dem schwammigen begriff anarchismus, weil sich darunter viel versteckt; mit der organisation muß eine inhaltlich klärung stattfinden.



es ist an der zeit, mit den illustro-nen aufzuräumen, welche viele anarchis-ten von einzelkämpfertum und vom kleingruppensein haben. hierzu kommt, daß auf jeden fall darauf hingearbeitet werden sollte, eine zusammenarbeit mit den anderen antiautoritären gruppen abta zu erreichen, doch auch dafür muß eine menge vorarbeit und aufarbeitung geleistet werden. von einigen zellen wird diese zusammenarbeit schon praktiziert.
 illustriert ist es allerdings, wenn einige genossen meinen, die zellen sollten jetzt in die w/p einströmen und aus der pi eine pi zu machen. es ist deshalb illustriert, weil die zellen momentan nicht in der lage (d.h. geschult) sind, diese arbeit zu leisten.

genossen, mit diesem artikel sollen die schwarzen zellen wieder provoziert noch diffiziler noch werden. was erreicht werden soll, etwa die derzeitige situation zu überdenken!



Als der artikel bei 883 vorgelesen wurde, diskutierten wir im wesentlichen über 2 punkte:
 1. stimmt das papier inhaltlich und
 2. ist es sinnvoll, daß in der 883 die bis jetzt wenig berichte über die schwarzen zellen gebracht hatte, die schwarz zellen gebracht hatte, die bisherige praxis so ausführlich die kritisiert wird.
 wir meinen, daß es unbedingt notwendig ist, daß einige genossen der schwarzen zellen zu diesem artikel Stellung nehmen.
 883

Die Revolution ist keine Parteisache!

Die Revolution ist keine Parteisache! - die praktischen Erfahrungen mit den Parteien im Verlauf ihrer eigenen Kämpfe haben den Arbeitern klar gemacht, auf welcher Seite der Barrikade die Parteien stehen. Parteien sind heute die Rückzugslinie der Bourgeoisie, um den Kampf des Proletariats aufzuhalten. Parteien sind Hindernisse auf dem Weg der Selbstorganisation, aber keine Umwälzkraft!

Im die Existenz der zahlreichen heutigen "kommunistischen" Parteien recht fertigen zu können, bombardierte die Parteiorganisation die Geschichte der Arbeiterbewegung. Auf sehr viel reduzierten Papier wird dann nachgewiesen, wie wichtig doch immer die Partei war, wie korrekt sie gehandelt hat. Eine Analyse nach der anderen! "Die Entwicklung des sozialistischen Sektenwesens und die der wirklichen Arbeiterbewegung stehen stets in umgekehrtem Verhältnis." (Marx)

(Der folgende Text ist der politische Lebenslauf eines Arbeiters, er wurde von ihm 1948 geschrieben. Er behandelt gerade die Zeit, über die unsere heutigen Parteilager so viel in den Parteilbüchern nachlesen, mit truchelnden Augen und überzeugt von ihrer Wichtigkeit.)

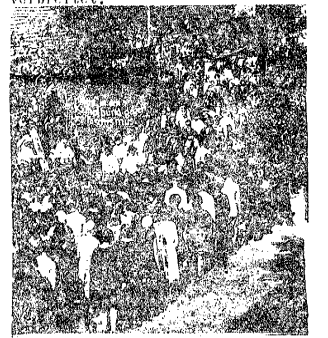
Politischer Lebenslauf des GENOSSEN aus Bochholt.

Josef Schmitz
aus Bochholt



Ich bin am 5.4.1895, als Sohn des Schneidermeisters Heinrich Sch., in Oberhausen geboren. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte ich das Weberhandwerk. 1906 wurde ich beim 70. Feldartillerieregiment in Metz eingezogen und 1906 als Unteroffizier entlassen. 1910 trat ich den freien Gewerkschaften bei und 1911 wurde ich Mitglied der SPD. Am 2.8.1914 wurde ich zum 3. Gardereservebataillon nach Berlin eingezogen und an die Westfront geschickt. Nach meiner Verwundung und Wundheilung in Reservelazarett Hirschberg im Januar 1915 kam ich wieder zum Regiment nach Berlin, wo ich bis Ende 1915 als Rekrutenausbilder blieb. Durch meinen Freund Gustav Haase wurde ich in den Kreis der SPD-Opinion von ROSA LUXEMBURG u. KARL LEBENKIND eingeführt und bekam die Ausgabe, die Antikriegspropaganda in die Kasernen heimzuführen. Ich erschien den Genossen als Vizewachmeister dazu besonders geeignet. Im März 1917 wurde ich vom Reichsgericht wegen Meuterei zu 3 Jahren Festung verurteilt. Die Strafe saß ich aber nur zum Teil ab. Anfang 1918 kam ich zu einem anderen Truppenteil und wurde wieder an die Westfront geschickt. Wegen Erkrankung kam ich ins Lazarett. Bei Ausbruch der Revolution kam ich im November 1918 in den ARBEITER-UND SOLDATENRAT in Leipzig. Im Dezember 1918 kehrte ich wieder nach meinem Heimatort Bochholt zurück und wurde am 16. Jan. 1919 dort Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates. Seit Anfang 1918 schon bekannte ich mich zur USPD und gründete gleich nach meiner Ankunft in Bochholt die Ortsgruppe der USPD. Nach dem Parteitag in Halle 1920 trat die ganze Ortsgruppe zur KPD über. Ich wurde in Bochholt Leiter der KPD und brachte sie zu einer Stärke, die beträchtlich war. Bei den Wahlen erzielten wir die doppelte Anzahl der Stimmen der SPD.

1927 wurde ich wegen Fraktionsbildung aus der KPD ausgeschlossen. Mit mir trat die gesamte Ortsgruppe mit 500 Mann aus der KPD aus. Es war nun in Bochholt keine KPD mehr vorhanden. Im Jahre 1928 gab ich in Bochholt eine Zeitschrift DIE WAHRHEIT heraus. Sie hatte eine Auflage von 3000 Exemplaren, für Bochholt eine hohe Auflage. 1929 ging die Zeitung ein. Auf Beschluß der Bezirksleitung der Korsch-Gruppe habe ich dann die Zeitschrift DER KLASSENKAMPF herausgegeben. Die Zeitung wurde über das ganze Reichsgebiet verbreitet.



Im Jahre 1930 machte ich mit Karl Korsch im Ruhrgebiet den Versuch, angesichts der Erstarkung der Reaktion die vielen Oppositionsgruppen zu vereinigen. In Berlin und Dortmund trafen wir mit der Urbahn-Gruppe zusammen, jedoch erfolglos. Nach Beseitigung der Hemmnisse, die für uns bestanden, zur KPD zurückzukehren, vollzogen wir unsere Eingliederung in die KPD, da wir die Gefahr des Faschismus erkannten. Nach Verhängung einer Strafe wegen Pressungsvergehens kam es wieder zu einem gespannten Verhältnis zwischen mir und der KPD-Bezirksleitung in Essen. Man bot mir ein Landtagsmandat an, ich lehnte ab und verlangte, eine gesunde Arbeiterpolitik zu führen. Bemerken möchte ich noch, daß ich in Bochholt, als ich aus dem Gefängnis entlassen wurde, von einer fast 1000 zählenden Menschenmenge am Bahnhof abgeholt wurde und im Demonstrationszug durch die Stadt zog. Bochholt hat 3500 Einwohner. Im Sommer 1931 kam es erneut zu Zerwürfnissen mit der KPD-Bezirksleitung und mir anläßlich des "Hohen Volksentscheids". Im Februar 1932 wurde ich erneut aus der KPD ausgeschlossen, nachdem sich eine Resolution in einer Vollversammlung vorgelegt hatte, die die Arbeit der Parteivollversammlung kritisierte. 96 % der Anwesenden stimmten meiner Resolution zu. Ich schloß mich dann mit meinen Freunden der SAPD (soz. Arbeiter-Partei) an. Wir gaben wieder eine Ortszeitung heraus. Unser Kampf galt der Einheitsfront gegen den Faschismus. Auch in Versammlungen

trat ich für die Einheit der Arbeiter gegen den Nazismus ein. Das brachte mir den Haß der Nazis. Am 28.2.1933 wurde ich in Schutzhaft genommen. In Recklinghausen wurde ich von dem Kriminalrat Tenholt sehr schwer mißhandelt. Ich konnte monatelang sehr schlecht gehen. Nun ging es durch die KZ's Stegburg, Braunweiler und Esterwegen. Hier hatte ich unter dem Druck der höheren Funktionäre der KPD wegen meiner Haltung der KPD gegenüber zu leiden. Doch durch meine Haltung der SS gegenüber erwarb ich mir das Vertrauen der übrigen Kameraden im Lager und ich wurde von ihnen als Barackenältester gewählt. Im Oktober 1935 wurde ich aus dem KZ entlassen. Meine Frau befand sich im Zuchthaus wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Sie hatte sich während meiner Lagerhaft politisch gegen die Nazis betätigt. Meine Frau war beauftragt worden, illegale Schriften aus dem nahen Holland zu holen und erhielt dafür die Zuchthausstrafe. Ich erfuhr mich nur 3 Monate der "Freiheit" im Nazireich. Im Januar 1936 wurde ich erneut verhaftet. Man beschuldigte mich, gegen die Nazis zu arbeiten. Ich hatte die Kräfte, die noch von der SPD, KPD und der SAP vorhanden waren, zusammenzufassen versucht. Nach einigen Wochen Haft wurde ich wieder entlassen. Im Jahre 1937 wurde ich wieder verhaftet, da man mich beschuldigte, in Holland gewesen zu sein. Dort sollte ich gegen die Nazis Propaganda gemacht haben. Nach 4 Monaten Haft wurde ich wieder entlassen. Ich wurde nun sehr scharf beobachtet.

Im Oktober 1938 wurde ich wieder verhaftet und es wurde gegen mich Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhoben. Nach einem Jahr Untersuchungshaft wurde ich entlassen und von der Gestapo in das KZ Sachsenhausen gebracht. Am 28.2.45 wurde ich ins KZ Bergen-Belsen überführt. Am 20.5.45 wurde ich von den englischen Truppen befreit und sofort dem Krankenhaus überwiesen. Nach meiner Genesung im Sommer 45 ging ich sofort dazu über, die alten Freunde zu sammeln. Der Versuch, eine einheitliche Arbeiterbewegung zu schaffen, scheiterte; Zusammenkünfte mit den Genossen der SPD wurden angebahnt. Nachdem aber die Leistungen der beiden Parteien den Zusammenschluß unterbanden, wurden auch hier die beiden Parteien ins Leben gerufen. Ich übernahm die Leitung der KPD, noch bald erkannte ich, daß sie keine fortschrittliche Arbeiterpolitik trieb, sondern dort ankam, wo sie 1932 aufgebrot hatte. Dazu kam noch eine nationale Stellungnahme, die ich unter keinen Umständen gutheißen kann. Ich erkenne immer mehr, daß es die Leitung der KPD nicht ernst meint mit dem Weg zur Demokratie. Der Auffassung, daß die KPD eine Politik treibt, die den Marx- und Engelschen Grundsätzen widerspricht, kann ich mich nicht mehr verschließen. Ich bin nun alt und arbeitsunfähig. Mit meiner Frau lebe ich mit einer kleinen Rente. Mein ganzes Leben habe ich für die Rechte der Arbeiter gestanden. Den Ausschluß fürchte ich nicht. Ich bin alt und gebrechlich geworden. Doch im Befreiungskampf der Arbeiter, danke ich, stehe ich noch meinen Mann, auch gegen die KPD.

Teestübe
Kategorie Gebhards
BAYREUTHER & Co.
15 SORTEN
TEE

400 WITTENBERG Platz
Küche
Zentrale Gruppe

SOZIALISTISCHE BETRIEBERS KORRESPONDENZ

Sprachen der Kollegen und Genossen, die sozialistische Betriebsarbeit machen. Informationen über die Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit. Beiträge, die dem nicht von Gewerkschaften abhängigen Fall Probenachrichten anfordern bei Sozialistischen Büro, 605 Oldendiek 4, Postfach 381

„Der Gau geht HoPaci kommt“

Westberliner Buchladen Kollektive

Das Politische Buch
1 Berlin 15, Lietzenburger Str. 99
Tel.: (030) 11 823 26 52

Buchverlag Karin Hahnein
1 Berlin 12, Savignyplatz 5
Tel.: (030) 11 32 29 85

Jürgens Buchladen
1 Berlin 32, Köpenicker-Luisen-Str. 40
Tel.: (030) 11 769 16 28

Wir schließen zusammen
Wir kontrollieren die offene Gesellschaft
Wir bauen den Sozialismus auf.
Zusammenfassung: Das Politische Buch
Psychologie, Erziehungslehre
Suchtbehandlung Röhre
22-jährige Theorie - Jürgens Buchladen
Wir schließen zusammen

Marxistische Theorie
Psychologie • Pädagogik

© In dem Kinn der CSBR wird ein Wochenschein, in dem ein KPD-Parteilager beschreiben wird, das CSBR-Parteilager Husak zur Augen- und Nasenoperation. Ich bin doch nicht der Arzt, Husak! Husak handelt den muskulösen CSBR-Punktmann nicht selbst das Theater. So hätte die schon über den Nazis verbotene Situation über die Brandenburger in Berlin nicht aufgehört worden, weil die Lied-Rede die, die zum Volk von Prag die Frage zum Mitsingen hätte anstellen können.

Sonabend, den 25. Mai war von einer linken Gruppe in Minden - Agit 1 - ein Zug zur Bundeswehr geplant. Dort fand eine Veranstaltung der Bundeswehr - "Haus der offenen Tür" statt. Diese Veranstaltung sollte durch Aktionen lächerlich gemacht werden. Die Leute sollten sich vor Kleiden, Orden umhängen und Spielzeugwaffen mitbringen. Aus Oeynhausen und Herford wollten ebenfalls Genossen kommen.

Nun wurden einen Tag vor der Bundeswehr die Urteile über die Genossen GOLGENS und SCHUBERT bekannt. Wir beschlossen, die geplante Aktion mit einer Solidartätsdemonstration für alle Gefangenen, besonders für die beiden Genossen, zu verbinden. Wir hatten Spruchbänder und schwarz-rote Fahnen mit. Um etwa 14 Uhr hatten sich in Minden ca. 100 Leute versammelt. Uns wurde sofort von einem Leutnant Burschen erklärt, er müsse allen Schaden, der auf dem Genossen von den Bullen festgelegten Weg angerichtet würde, bezahlen; er trage die Verantwortung. Wir erklärten sofort, wir ließen uns nicht entmündigen und würden für unsere Aktionen selbst einstehen. Unser Entschluß entsprang unserem eigenen Willen und kein anderer Organisator konnte unsere Aktionsfreiheit einschränken. - Wer so blöde ist, sich von den Bullen die Verantwortung selbst zu lassen, muß die Folgen selber tragen. - Zu Beginn des Marsches las ein Genosse eine Erklärung. Mit ungefähr folgendem Inhalt:

Wir meinen, wer sich gegen die Bundeswehr als staatlichen Machtfaktor wendet, als Unterdrückungsinstrument, der muß sich genauso gegen die vorgeschaltete Polizeigewalt wenden, gegen die Klassenjustiz als dritte Instanz. Diese durchaus einleuchtende Forderung akzeptierten die Leute sofort.

Wir zogen los, dabei stellte sich heraus, daß sich die Theoretiker der

Agit 1 schon vorsorglich abgesetzt hatten, ja nicht einmal erschienen waren. Die DKP Pisser standen abseits und folgten dem Zug in größerem Abstand; nur darüber lässlernd und sich distanzierend, mit bloß nur darüber lässlernd und sich distanzierend mit vielen Erklärungen. HERSEHANN, eine Obersau, wurde dementsprechend von der bürgerlichen Presse als vorausschauend gelobt - DIE REVOLUTIONÄRE PARTIE! - ha, ha, ha.

Wir wissen Jedenfalls, wie wir diese Schweine in Zukunft einzuordnen haben. Genauso wie diese Theoretikerbande von der Agit 1, die sich ebenfalls ein Lob bei der bürgerlichen Presse einholte und wohl auch dringend benötigt. Die Bullen führen mit einem Wagen vorweg und dies mit einer derartigen Langsamkeit, daß wir ihn mit den Genossen an der Spitze überholten. Daraufhin drehten die pigs durch und gaben Voilgas. Ein Genosse konnte sich nur mit einem Sprung auf die Kühlerhaube retten. Die Bullen verfolgten ihn, konnten ihn jedoch nicht schnappen.

Der Lenin Bursch erklärte die Demonstration als aufgelöst. Wir ließen uns jedoch nicht aufhalten und liefen los. Die ganze Demonstration verlief von da ab im Laufschrift. Wir verarschten die Bullen. Die Solidarität der Demonstranten war sehr gut und die Parolen "Slog im Volkskrieg" und "Deutsche Polizisten schützen die Faschisten" kamen bei den Leuten an, hatten Bedeutung. Leider gelang es den pigs dann doch uns zu stellen; wir hatten den Fehler gemacht und auf einer großen Hauptstraße angehalten. Die Genossen in den ersten Reihen bekamen Prügel ab; allerdings wurde ein einige pigs (verkehrten ohne Helme) von uns ganz schön zusammen gekloppt. 5 Leute wurde verhaftet; sie müssen mit Prozessen rechnen. Nach ihrem Abtransport (die DKP stand auf

der anderen Straßenseite und lachte) zogen wir vor den Knast und verlangten die Freilassung, die dann um 17 Uhr stattfand. In den Zellen wurden die Genossen natürlich von den Bullen provoziert und verhöhnt - Wenn ihr hier Theater macht, schlagen wir euch zusammen. Die schlichten Hinweise "Wascht euch mal" fehlten natürlich auch nicht. Später diskutierten wir in Mindom im Club.

Dabei wurde klar, daß die aktive Solidarität mit den Genossen im Knast für diese außerordentlich wichtig war. Als sie die Sprechchöre hörten, war ihnen sofort besser zu mute. Selbstverständlich gab es auch die Erfahrung: ein Genosse wird von 3 Bullen zusammengeschlagen; 20 Genossen haufen ab.

Für uns wurde wieder einmal klar: NUR GEMEINSAM SIND WIR STARK! Diese Demonstration hat uns immerhin wieder ein Stück weiter gebracht. Uns ist klar geworden, bzw. die Einsicht wurde verstärkt, daß der Lernprozeß - von der Theorie zur Praxis - für viele noch ein Schock ist. Wer sich jedoch dieser Einsicht widersetzt, wird nie ein Klassenbewußtsein entwickeln können. Dann: unsere Sache ist keine Sache die man nur mit dem Mittels der Verarschung erreichen kann. Wer das allerdings annimmt, trägt nur zur Freude und Heiligung der feisten Bürger bei. Die Reaktionen der Presse - sie redet über die Demonstration rotet von der Demonstration als "Bürgerkriegstaktik des Vietcong" "Revolutions Import" um die Mindener Jugendliche umzufunktionieren - dieser Presse gegenüber werden wir mit Aktionen wehren müssen um die Falschmeldungen zu rächen und über die wirklichen Ziele und Motive der Demonstration zu berichten. ZWISCHEN UNS UND DEM FEIND EINEN KLAREN TRENNUNGSTRICH ZIEHEN!

Demonstration in der Provinz

Ein Beitrag der

FNL Oeynhausen

Verkehrsrechts- und Verkehrsaufklärungsheft

883 hat aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen vernommen, daß die neue Straßenverkehrsordnung vom Genossen Horst Mahler stammt. Die 70 Seiten starke Broschüre ist in allen linken Buchhandlungen zu haben.

2,90!
nicht
3,50
DM

Die neue Straßenverkehrsordnung

mit den neuen Verkehrszeichen und Hinweiswaischildern sowie Bußgeldkatalog

LIBERTÄRE FRONT
ORGAN DER FWL

Kontaktadresse:
Kommunikationsbüro
Peter Jaensch
62 Wiesbaden
Taunusstr. 9



Tod in Auslieferungszelle

Hamburg (AP). Zwei zwanzigmal binnen vier Wochen ist in der Auslieferungszelle einer Hamburger Polizeiwache ein angeblich Betrunkener gestorben. Nach Darstellung der Polizei war der 41jährige Arbeiter schlafend und offensichtlich betrunken auf einen Geleis gefunden worden. Als er gegen Mitternacht in der Zelle geweckt werden sei, habe er darum gebeten, weiterziehen zu dürfen. Bei einer späteren Kontrolle habe er Leibes in der Zelle gelegen. Der Hamburger Inspektor behauptet, er habe eine Untersuchung des Falles angeordnet. Vor rund drei Wochen war ein 19jähriger Jugendlicher nach Einweisung von Schlafmitteln in eine umhüllte Polizei-Arrestzelle im Erbrochenem erstickt.

In Spandau protestierten Schüler gegen Schulleitung. Sie hatten Studenten der pädagogischen Hochschule rausgeschmissen, weil sie zu weit links waren. Der Direktor hatte nichts anderes zu tun, als die Schlägertruppe von Neubauer anzufordern. Die dann auch anrückte, um gegen 14 bis 18 jährige vorzugehen.

Polizei: Nicht geschlagen
Wiesbadener Ordnungshüter mit grüner Farbe bespritzt

WIESBADEN. Bei den Vorfällen anlässlich einer „Malktion“ junger Leute auf dem Wiesbadener Kreuzplatz sei es nicht zu Übergriffen von Polizeibeamten gekommen, erklärte gestern Oberbürgermeister Rudi Schmidt in seiner Eigenschaft als Polizeizeitner der Landeshaupstadt. Dadurch, daß sie nicht nur ihre zwei eigenen, sondern auch fünf fremde Wagen mit Farbe bemalten, hätten fünf Kindergegründeten und zwei junge Männer der Polizei Anlaß zum Einschreiten gegeben. Die Beteiligten seien lediglich zur Feststellung ihrer Personalien mit Funkstreifenwagen in das Polizeipräsidium gebracht worden, nachdem sie sich geweigert hätten, ihre Namen und Adressen anzugeben. Die fünf Frauen hätten bei der Vernehmung übercheinmalend angeknurrt, von den Polizeileute zu schreien wie von Zeugen bezeugt worden war - geschlagen worden zu sein. Dagegen habe ein Beamter Schläge bezogen, während mehrere andere Ordnungshüter mit grüner Farbe bespritzt worden seien. Schmidt hat Polizeipräsident Heinz Zentler beauftragt, die an dem Einsatz beteiligten Beamten zu diesen Vorfällen „denklich verantwortlich zu hören“, um alle Zweifel zu beseitigen.

Der während dieses Einsatzes verantwortliche Kommissar von Dienst erklärte, daß sich die Beamten höchstens selbst geschüttelt, aber auf die fünf Frauen und fünf Männer eingeschlagen haben.

Präventive Gefahrenabwehr
Entwurf zur Polizeiverstaatlichung und Vorbeughaft

In der Begründung zur Verstaatlichung der kommunalen Polizei heißt es in dem vom Kabinett bereits gebilligten Entwurf, daß die wesentliche Leistung die Einsatzbereitschaft fördere und eine größere Beweglichkeit der Vollzugsorgane garantiere. Weiter sei eine bessere Absetzung der politischen Ausweisung und eine flexiblere Austauschbarkeit der Polizeibeamten innerhalb des ganzen Landes zu erwarten.

Außerdem könnten politische Dienstbezirke mehr als bisher nach polizei-geographischen und polizeirechtlichen Gesichtspunkten zusammengefaßt werden.

Die hochschichtliche Gesetzesänderung verschärft zugleich aber auch die Bestimmungen der „Vorbeughaft“. So soll die hiesige Polizei in Zukunft die Möglichkeit haben, sich in Verwahrung zu nehmen, „wenn dies erforderlich ist, um ihn an der unmittelbaren bevorstehenden Begehung oder an der Vollerfüllung von Straftaten oder Geldbuße zu hindern“.

Der „präventiven Gefahrenabwehr“ ist nach dem Entwurf ein „Einschleichen“ von Personen, die in der Verwahrung zu nehmen sind, „bei Störungen des Gemeinschaftsfriedens“.

Vor gut 1 Jahr hatte das SPD Schwaln HIRSCH die VORBEUGHAFT vorgeschlagen, ein sogenanntes SERIENTÄTER (Jeder Demonstrant ist zu töten). Was damals nicht durchkam ist jetzt in Hessen zum Gesetz geworden. Die Genossen sollten das wissen und berücksichtigen. Die NS-Schutzhaft ist wie die „demokratische Vorbeughaft“ fast ausschließlich gegen politische Gegner des Systems gedacht.

Das neue Oberplg der Berliner Schlägertruppe

Denkerei unter Linksextrimesten an FU

Zu einer Schlägertruppe unter Linksextrimesten an FU ist es gelang, eine studentische Verbindung in der FU bekommen. Die Schlägertruppe entstand erst, nachdem die Schlägertruppe zwischen sich die Verantwortung für die beiden Organisationen, die Schlägertruppe und die Kollektiv, ausgeteilt haben. Die Schlägertruppe ist ein „Kollektiv“ auf der einen Seite und der „Kollektiv“ auf der anderen Seite. Die Schlägertruppe ist ein „Kollektiv“ auf der einen Seite und der „Kollektiv“ auf der anderen Seite. Die Schlägertruppe ist ein „Kollektiv“ auf der einen Seite und der „Kollektiv“ auf der anderen Seite.

Erhard Börner

HALLO

Die revolutionären Parteien der Studenten haben nun endlich sich selbst! Deshalb schlagen sie sich jetzt gegenseitig wegen eines idiotischen Mikrophons die Schrauben ein. Macht wofür so, Leute! Liquidiert euch selbst!

Jugend drugstore Jugendclub e.v.

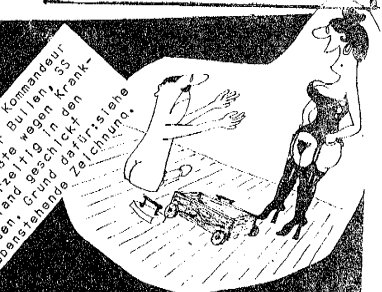
1 Berlin 30, Metzstraße 24 - Tel.: 2 11 14 09 / 2 11 14 80
Täglich in der Zeit von 12 bis 3 Uhr

Im Filmstudio:
Sensibilisierende Filme, internationale Folklore, Proletsongs, Rhythmus und Blues, Anti-Prop-Programme

In der Teestube:
Ausstellungen, Lesungen, Diskussionen, 20 Sorten Tee, Brettspiele und Kommunikation bei Kerzenlicht.
Besucht unsere Bücherstube und die Boutique.
Wir versuchen unsere beiden großen Versammlungsräume an Arbeit und Hobbygruppen.
Interessierte Jugendgruppen können in unserem Räumen Veranstaltungen durchführen. Meldet euch bei Peter.

Jugendkollektiv hand Druck
Nollendplatz und Willenbergplatz

Fahrverordnungen: A 15, A 19, A 29, A 73, A 85, U-Bahn: Nollendplatz und Willenbergplatz



Der ehemalige Kommandant der Berliner Bullen wegen Krankheitsurlaub geschlichtet werden Grund dafür ist seine nebensächliche Zeichnung.



Hannover FNL

Beitrag der Genossen aus Hannover

Aufgalopp in der Straße

Die Hannoveraner kommen!



Schwelligkeit, Temperament, Zupferhaftigkeit - das prägt die Hannoveraner aus. Beide Hannoveraner Conti TT, der Hochleistungs-Gürtelreifen für Fiat an der Spitze moderner Gürtelreifen-Technik. Er vereint ein sportliches Fahrvermögen mit einem Höchstmaß an Sicherheit. Deshalb setzen Sie auf die Hannoveraner. Setzen Sie auf Conti TT. Denn die Straße gehört den Hannoveranern.



Weshalb STREIK?

Die Handwerker und Maschinenbauer der Conti streikten gegen das UMS-System. Ähnlich wie das MTM-System ein Kurz-Zeitbewertungsverfahren, welches im Grunde auf Akkordarbeit hinausläuft. Es wird ein geringes Grundgehalt bezahlt, daß jedoch nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt zu sichern. Will man mehr verdienen, so muß man entsprechend der UMS Norm mehr arbeiten.

150,- DM weniger im Monat!

Die Einführung des UMS-Systems hatte zwei wesentliche Auswirkungen: Da die Arbeiter das System nicht gewohnt waren, hatten sie bis zu 150,- DM weniger am Ende des Monats in der Lohnkassette. Sie wurden daher gezwungen, um den Lebensunterhalt zu sichern, Überstunden zu machen und an Feiertagen zu arbeiten.

Aus diesen Gründen folgte also die Forderung: WEG MIT DEM UMS-SYSTEM! Und als Minimalforderung: AUSSETZUNG DES UMS-SYSTEMS FÜR 6 WOCHEN!

In diesen 6 Wochen arbeiten eine paritätisch besetzte Kommission ein neues Arbeitsbewertungsverfahren aus.

"WIE EINE MASCHINE" !!

Andererseits hatte das UMS-System auch gewisse Auswirkungen auf die psychische Situation des Arbeiters. Schon die Parolen, die die Arbeiter auf Transparenten mitführten

WES IST KOPF

Zeigten, daß es ihnen nicht nur um bessere Bezahlung, um mehr Geld ging. Letztlich ging es ihnen um die Beibehaltung des Akkordsystems. Wie dieses Akkordsystem auf das Bewußtsein der Arbeiter sich auswirkte, zeigt die Äußerung eines Arbeiters, der wohl für viele andere gesprochen hat. Er sagt: "Wenn ich 8 Stunden nach UMS gearbeitet habe, fühle ich mich wie eine Maschine!"

SELBST-ORGANISATION

Das UMS-System wurde in Conti bei den Handwerkern schon vor drei Jahren eingeführt. Jahrelang hatten die Arbeiter auf die Selbstorganisationen, Betriebsrat und Gewerkschaften - auf die, die das veraltete UMS-System durch Verhandlungen wieder abschaffen wollten. Doch Gewerkschaft und Betriebsrat versagten, wie gewöhnlich.

Als am 19.5. das UMS-System zum Überlaufen gebracht wurde vertrauten die Arbeiter nicht mehr auf die altgedienten - Organisationen. Sie gründeten eine Streikkomitee, das ihre Interessen dem Vorstand gegenüber vertreten sollte. Doch sowohl der Vorstand von Conti als auch die Gewerkschaften versuchten diese Ansätze der Selbstorganisation zu hintertreiben. Als am 19.5. das Streikkomitee mit dem Vorstand verhandeln wollte, ließ dieser sie eine geschlagene Stunde im Sitzungszimmer warten; er benachrichtigte sie schließlich, daß er einer anderen Sitzung beiwohnen müsse und diese für wichtiger halte.



Am gleichen Tag ließ der Vorstand Flugblätter in den Betrieben verteilen, in denen der Streik als Machwerk außenstehender politischer Gruppen bezeichnet wurde.

Die Gewerkschaften schickten einen Vermittlungsmann, der zwischen Streikkomitee und Vorstand vermitteln sollte. Es ist klar, daß damit die Rolle des Streiks heruntergespielt werden sollte.

MACHTFRAGE

Dennoch waren die Arbeiter sich ihres Erfolges sicher. Sie wollten es jedenfalls darauf ankommen lassen. Sie wußten genau: hätte der Streik länger als 8 Tage gedauert, wären die Reifenvorräte verbraucht und das VW-Werk hätte Autos ohne Reifen ausliefern müssen. So kam es schließlich zu den von den Arbeitern geforderten Kompromiß:

..... DAS UMS-SYSTEM WIRD FÜR 6 WOCHEN AUSGESETZT!!!!!!

Eine paritätisch besetzte Kommission erarbeitet ein neues Arbeitsbewertungsverfahren.

SELBSTORGANISATION IST POLITIK - IST ARBEITERPOLITIK

Das Bewußtsein der Arbeiter anderer politischer Organisationen gegenüber wurde dann stark bestimmt von dem Gefühl, etwas selbst organisiert zu haben. Wiederholt wurde über Megaphon gesagt, daß die demonstrierenden Arbeiter nichts mit politischen Gruppen zu haben wollten. In Gesprächen mit den Arbeitern konnte man dann erfahren, was wirklich dahinter steckte. Sie hatten Angst, daß das was sie selbst organisiert hatten ihnen von einer "politischen Gruppe" wieder aus den Händen genommen wird. Endlich den tyrannischen System der Fabrik entziehen

Endlich dem tyrannischen System in der Fabrik entronnen, glaubt sie, daß gleich wieder eine politische Gruppe kommen würde und ihnen die Selbstständigkeit rauben würde, indem sie ihren Führungsanspruch durchsetzt. Ähnlich wie in Italien, wo, wie der Conosce Agnoli auf dem Kronstadt-Kongreß berichtete, politische Gruppen bei Streiks ihre Führungsansprüche nicht durchsetzen konnten, scheint sich die Fähigkeit von außen arbeitenden Avantgarden, wie auch der Conti Streik zeigt, auf die Funktion technischer Erfüllungsgehilfen zu beschränken. (Ein von den Studenten ambigedonten angebotenes Megaphon wurde von den Arbeitern gern benutzt).

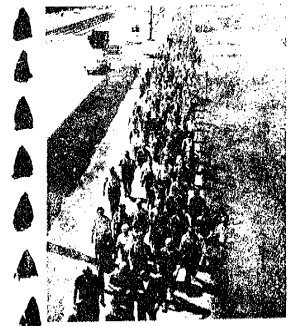
Do. 13.5. Warnstreik der Handwerker u. Maschinenbauer im Werk Limmer



Mo 17.5. 400 Arbeiter legen die Arbeit nieder und wählen einen 15 köpfigen Streikrat



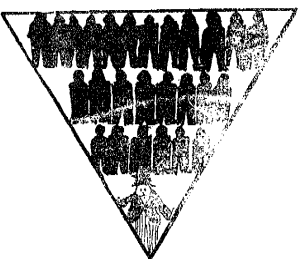
Di 18.5. 1000 Arbeiter der Werke Stöckert, Limmer u. Vahrenwald marschieren in die Innenstadt zum Verwaltungsgebäude



Diese Marschdemonstration vom Werk Limmer der Continental. Auth.: G. Kleinhofner

Vorstand gibt auf

1) UMS-System wird bis 10.6. ausgesetzt
2) paritätischer "Ausschuß" sucht neue Regelung



REVOLUTIONÄRE

KAMPF

BEI OPEL



für Genossen
Wichtig: die Betriebsarbeit machen

883 hat in verschiedenen Nummern Flugblätter oder Artikel aus dem REVOLUTIONÄREN KAMPF abgedruckt. Diese Betriebszeitung, die bei OPEL in Rüsselsheim von Genossen im Betrieb herausgegeben wird, ist für alle Genossen unbedingt lesenswert, da hier unseres Wissens nach zum ersten Mal wirklich versucht wird, die Probleme im Betrieb nicht dogmatisch von egoistischen Parteilinteressen her zu lösen. Wir drucken aus diesem Grunde den folgenden Artikel ab. ALLE GENOSSEN, DIE IN DEN BETRIEBEN ARBEITEN, SOLLTEN AUFMERKSAM DEN BERICHT DER GENOSSEN LESEN UND DANN IHRE EIGENE PRAXIS IN DEN BETRIEBEN ÜBERPRÜFEN!

Arbeit in der Fabrik

WIE HAT DER REVOLUTIONÄRE KAMPF DIE ARBEIT IN DER FABRIK ANGEANGEN?

Das wichtigste politische Instrument bei allen Schritten der Arbeit im Betrieb, das Instrument, das den politischen Zusammenhang aller Genossen, der Genossen im Betrieb wie der Genossen draussen, herstellt, das Instrument schließlich, mit dem die politische Linie der Gruppe erarbeitet und ständig korrigiert werden muß, ist die **UNTERSUCHUNG**. Mao Tse-tung schreibt: "Ich beharre darauf, daß jemand, der keine Untersuchung angestellt hat, auch kein Mitspracherecht haben kann." Das klingt sehr nach politischen Kalamitäten. Alle Linken, hier und überall, mögen das natürlich auch. Wir meinen aber, daß man das nicht nur sagen, sondern auch tun muß. Das heißt: Wenn wir ernsthaft entschlossen sind, die revolutionäre Umwälzung der Klassengesellschaft, die wir vorfinden, voranzutreiben, dann müssen wir die Klassenwirklichkeit dieser Gesellschaft erst einmal kennenlernen. Nicht aus Büchern und nicht durch Vorlesungen, sondern an den Orten, an denen der Grundwiderspruch dieser Gesellschaft täglich produziert und reproduziert wird, an den Orten, wo die wirklichen gesellschaftlichen Produzenten massenhaft zusammengefaßt sind: in den Fabriken. Das ist kein Populismus und auch kein Pragmatismus, das ist ein Weg, die Verhältnisse unter Ihren revolutionären Voränderbarkeit zu studieren. Das heißt ganz einfach: die Schritte der sozialistischen Befreiung, sollen sie zur Entfaltung von Klassenkämpfen in der Bundesrepublik beitragen, müssen praktische sein: sie dürfen nicht nur aus dem Kopf der Intellektuellen, sondern müssen aus der Lage der arbeitenden Klasse und aus den wirklichen Notwendigkeiten des Klassenkampfes begründet werden. Die ständigen Schritte dazu nennen wir konkrete und permanente Untersuchung. Begriff und Methode der Untersuchung beziehen wir aus der Tradition der chinesischen Revolution. Wir wissen, daß wir die Methode der Untersuchung der Klassenverhältnisse in einem halbfeudalen Land wie China vor der Revolution nicht nutzlos auf unsere Situation übertragen können. Wir wissen, daß bei uns die Summe der Fabrik- und sonstigen Untersuchungen noch keine Klassenanalyse und Strategie ergibt, daß wir notwendig zu reflektieren haben das Scheitern dreier Internationalen und auch von daher die Bedingungen zur Entfaltung von Klassenkämpfen in Westeuropa theoretisch zu erfassen haben. Gut, wir wissen aber auch, daß nur die ständige konkrete Untersuchung, die die wirklichen politischen Bedürfnisse der Massen immer neu ermittelt, statt sie aus Büchern oder der Geschichte abzuleiten, notwendige Bedingung siegereicher und exemplarischer Kämpfe ist. Das haben wir von den chinesischen Genossen gelernt. Wir, alle Angehörige der sozialistischen Intelligenz oder so ähnlich - wußten vor einem halben Jahr

wenig über die aktuelle Lage der arbeitenden Massen; wir kannten die historische Bestimmung der Arbeiterklasse und sagen, daß diese ihr - trotz Septemberstreiks - nicht nachzukommen gedankt, daß sie nicht kämpft. Wir wußten, daß die politische Zerstörung der deutschen Arbeiterklasse eine lange Geschichte hatte, die Geschichte der Arbeiterbewegung, die trotz gewaltiger Kämpfe und kommunistischer Partei nicht den Schlag der arbeitenden Klasse brachte, und die Geschichte des Faschismus. Wir wußten, daß die arbeitenden Massen Westdeutschlands auf die vielfältigste Art von Kapital heute daran gehindert werden, ihre gemeinsamen Kampf- und Lebensinteressen zu erkennen. Und wir wußten auch, daß wir als Intellektuelle, denen der Klassenkampf nicht an der Wiege gesungen wurde, etwas dazu prädestiniert sind, vor oder hinter der wirklichen Klassenkämpfe dogmatisch oder papieren zu verkümmern.

Beispiel: FIAT

Deswegen haben wir uns vor einem halben Jahr entschlossen, die Arbeit in einem ersten Industriebetrieb aufzunehmen. Wir entschlossen uns für einen Großbetrieb. Die Klassenkämpfe in Frankreich und Italien, insbesondere die großen Streiks bei Fiat/Turin im Jahre 1969 haben gezeigt: Im modernen Großbetrieb sind Massen von Arbeitern derart zusammengefaßt, daß gemeinsame Kampfinteressen und -inhalte, die sich gegen die Formen der Organisation der Arbeit und Entlohnung, gegen die Intensivierung der Arbeit und damit gegen die Zerspaltung der Klassen richten, in Großbetrieben am ehesten erfahrbar und im Kampf weiterverbreitbar sind. - Wir entschlossen uns für das Opel-Stammwerk in Rüsselsheim. 36.000 Arbeiter und Angestellte sind hier beschäftigt.

Untersuchung

Ich werde im folgenden die ersten Untersuchungs- und Agitations-schritte bei Opel beschreiben. Das geschieht mit Absicht ausführlich und ohne Unstimmigkeiten zu verborgen; weil wir nämlich zeigen wollen, daß zukünftige Betriebs- und Klassenkämpfe lange Kleinarbeit zur Voraussetzung haben, daß es großer Anstrengung bedarf, diese Kleinen Schritte zur politischen Linie zu verbinden und daß es viele Intellektuelle nötig hat, die diese Arbeit aufnehmen und vorantreiben. - Damit ist nicht gesagt über das Problem der Massen- und der Kaderlinie, damit ist nichts Strategisches gesagt zum Verhältnis von Proletariat und wissenschaftlicher oder sozialistischer Intelligenz. Damit ist nur gesagt: aus der politischen Diskussion der Untersuchungsarbeit, die der REVOLUTIONÄRE KAMPF aufgenommen hat und die er zusammenfaßt in der Parole "Primat der

Betriebsarbeit!", werden sich zentrale strategische Fragen, wie z.B. die Frage der Hochschulpolitik, praktischer und konkreter stellen als zuvor, Deswegen und nicht, weil wir einen politischen Führungsanspruch usurpieren - stellen wir hier unsere Untersuchungsarbeit zur Diskussion.

Zunächst nahm im letzten Herbst eine kleine Anzahl von Genossen die Arbeit im Betrieb auf. Die erste Zeit der Untersuchung war keine Offensive, die Genossen gaben sich nicht deutlich als Kommunisten zu erkennen. In der blauen Rolle von Leuten, die nicht lebensgeschichtlich und noch nicht politisch begründen konnten, was sie zu Opel geziehen hat, mußte sich die Rolle der Genossen auf so etwas wie teilnehmende Beobachtung beschränken. Es kam zuallererst darauf an, die Arbeit zu erkennen und zu beherrschen; es kam darauf an, sich in der Kommunikations- und Handlungsweise der Arbeiter und Arbeiterinnen zurechtzufinden, ohne sich anzupassen oder zu infiltrieren. Politisch konzentrierte sich die Untersuchung auf zwei Ziele: - zum einen auf die sachlichen Bedingungen der Betriebswirklichkeit dieses Einzelkapitals und darauf, wie die menschliche Arbeit darin erscheint: auf das Studium der Maschinerie, des Verhältnisses von hochentwickelter kapitalistischer Maschinerie und lebendiger Arbeit, auf die verschiedenen und noch nicht systematisch fahbaren Konnotationen der realen Subsumtion der Arbeit unter das Kapital. Also bildlich:



Arbeit an Schweißgeräten oder Schweißbetrieben, Arbeit an Montagebändern, Arbeit an Transferstraßen, 5 - 600mal am Tag denselben Handgriff, eine halbe Stunde unbezahlte Pause, 10 bis 20 Minuten Extrapause, sonst ununterbrochen ausgesaugt werden, den Arbeitsplatz nicht verlassen dürfen, Gestank, Lärm und Hitze in den mit Maschinario völlig zugubauten Hallen, Schichtarbeit - dh: die eine Woche jeden Tag müde, weil zu spät ins Bett, die andere Woche überhaupt keine Zeit zum Leben,

ohne Überstunden viel zu wenig Geld zum Leben, mit Überstunden ein klein bisschen mehr Geld und keine Zeit, mit dem Geld etwas anzufangen;

- zum anderen konzentrierte sich die Untersuchung auf das Studium proletarischer Einzelschichten, deren Kernpunkt zumeist die ständige Dequalifizierung war. Zudem nahm diese Untersuchung eine besondere Richtung, weil bei Opel hauptsächlich ländliches Proletariat arbeitete; Arbeiter, die zumeist frisch unter Kapital subsumiert wurden, sich oft gar nicht als Proleten verstehen und nobelher anderen Tätigkeiten, Bauer oder Getränkeshändler, nachgehen und dies als ihren eigentlichen Beruf verstehen. Diese Untersuchungsrichtung hatte wesentlich biographischen Charakter: viele Genossen sahen zum ersten Mal anschaulich, wie das Kapital die menschliche Arbeit zerschneidet, wie es das Leben der Proleten von Grund auf zerstört. Balde Richtungen der Untersuchung konnten natürlich, solange wir wesentlich in der Rolle von Beobachtern blieben, politisch nicht zusammengebracht und zusammengefaßt werden. Denn das hätte bedeutet: Ausfindigmachen der Linken im Betrieb, Ausfindigmachen der sogenannten Konflikte, die am ehesten um Aktionen überführbar sind. Gleichwohl ergaben sich erste politische Einschätzungen: Im wesentlichen bestätigte sich in verschiedenen Konnotationen unser zentraler politischer Ansatz, nämlich kapitalistische Produktivitätssteigerung durch die Methoden der Arbeitsorganisation als der Methoden, die menschliche Arbeit vollends zum Anhängsel der Maschinerie zu machen. Andererseits aber wurde uns auch klar - und zwar nicht durch theoretische Bemühungen, sondern durch das Studium der mannigfachen Erscheinungsformen der Betriebswirklichkeit -, daß es nicht darauf ankommen kann, politische Agitationsinhalte ständig aus unserem zentralen Ansatzpunkt zu deduzieren, sondern daß es vorerst nur unsere Aufgabe sein kann, unsere Interpretationen der aktuellen kapitalistischen Betriebswirklichkeit beherrlich, nicht aber zwanghaft auf diesen Punkt zu beziehen. Das heißt: wir hatten gelernt, daß das vorfindbare Interesse der menschlichen Arbeit als ihr pures Überlebensinteresse, als das Interesse weniger zu arbeiten und mehr Lohn zu haben, aufzugreifen und ihm Ansätze einer politischen Interpretation anzubieten: Ansätze einer Interpretation, die die Veränderbarkeit der Verhältnisse plausibel macht und möglich erscheinen läßt, Ansätze einer Interpretation also, die die faktische politische Macht der Arbeiter als der wirklichen gesellschaftlichen Produzenten nicht behauptet oder postuliert oder schon zur Organisation befestigen will, sondern sie aus der Darstellung der kapitalistischen Produktionswirklichkeit und ihrer Widersprüche als möglich erscheinen läßt.

AGITATION

Dies ist der Punkt, an dem wir uns für die Aufnahme von Flugblattagitation entschieden. Dieser Schritt war nicht begründet aus dem Grad unserer positiven Verankerung im Betrieb, sondern umgekehrt aus den Grenzen der ersten Phase der Untersuchung, der Phase der teilnehmenden Beobachtung: bisher hatten wir nicht überschritten den Individualismus williger Intellektueller, die einerseits versuchten, ihre empirischen Beobachtungen der Betriebswirklichkeit in ihren Käpfen und in Diskussionen untereinander zu systematisieren und zu interpretieren, die andererseits aber - isoliert unter 28.000 Arbeitern in ein paar Abteilungen sitzend - nicht in der Lage waren, ihre Interpretationen in der verbalen Agitation politisch nach außen zu wenden oder, wo ihnen das gelang, sich sehr schnell an den Barrieren von Kampf- und Klassenbewußtsein, an der Barriere der Verinselung der arbeitenden Einzelnen festzuranfen. - Die Agitation nun sollte nicht die politische Macht einer faktisch so machtlosen Gruppe wie der REVOLUTIONÄREN KÄMPFE vertauschen, sie sollte aber sehr wohl die physische und politische Interpretatorische Präsenz der Gruppe im Betrieb als der Grundlage weiterer Schritte bewahren. Die Agitation sollte das objektivierte Instrument sein, mit dem die Genossen im Betrieb die nächste Stufe der Untersuchung einleiteten: die Politisierung der Untersuchung in der Wendung nach außen.

Nach an den ersten, nicht veröffentlichten Testfall der Agitation gingen wir mit einem anderen, größeren

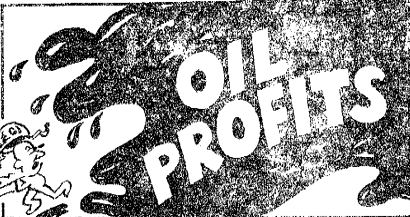
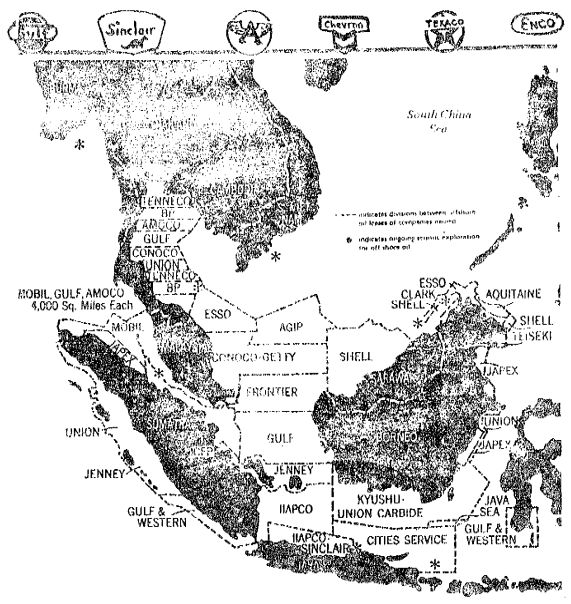
FORWARD

EMPLOYMENT OFFICE

VETERANS AND JOBS

VOL. 1 NO. 2 MAY 1971

In "Forward" wird vor allem eine anti-imperialistische Linie vertreten, als die historisch jetzt relevanteste der antikapitalistischen Strategien konkret heißt das, Behandlung der Widersprüche innerhalb der Armeen und Solidarisierung mit den unterdrückten Völkern. Im Gegensatz dazu vertritt "The Next Step" eher die Theorie des revolutionären Industrie-Imperialismus und erklärt die Widersprüche vor allem aus dem Kapital-Lohnarbeit-Grund-Widerspruch auf Nationaler Ebene. Auf einer allge. inneren Organisationsstufe werden die Gesetzmäßigkeiten des Kapitals in Schulungskursen untersucht. Sie bilden die Grundlage für Kaderaufgaben der GIs, wie die Schaffung eines Bewusstseins, das die Klasse der GI's ihre Handlungsmuster für das Kapital erkennen läßt und dessen Beseitigung durchführt.



THIS IS YOUR PROPERTY! IT CANNOT BE TAKEN FROM YOU! AR 381-125 (D). Don't complain! Don't further insure that there is no interference with the U.S. Mail and that every individual under his command has the right to read and retain commercial publications for his own personal use.

Neue GI-Zeitung

Eine wenig bekannte organisatorische Konsequenz aus der Studentenbewegung, die Berliner GI-Gruppe, treibt seit 1966 den Politisierungsprozess der hier stationierten amerikanischen Soldaten voran. Studenten des amerik. SDS, oppositionelle Veteranen und Soldaten gründeten die Zeitung "Where it's at", die hauptsächlich pazifistisch und antimilitärisch gegen den Vietnamkrieg mobilisieren sollte. Die US-Army witterte "antiamerikanische Aktivitäten" (juristische Umschreibung für "kommunistisch") und klagte wegen Aufruf zur Desertion (nach Art. 584 der Aliierten Besatzungsverordnung 10 Jahre Zuchthaus plus 50.000 DM), obwohl es sich nur um Reiseempfehlungen handelte; aber immerhin mit dem Erfolg, daß die GI-Gruppe sich radikalisierte zu einem marxistisch-leninistischen Selbstverständnis ihres Antimperialismus, ähnlich den Lernprozessen der internationalen Studentenbewegung. (Die Fraktionierung der amerikanischen SDS hat sie als Broschüre in den linken Buchhandel gebracht, unter anderem um die Zeitung von dem Profit zu finanzieren) Anfang 1970 nahmen GIs die Zeitung-Redaktion mehr in ihre eigenen Hände und gründeten das Blatt "Up Against the Wall". Hauptlinie: Befreiungskampf der dritten Welt "fuck the Army", Rassistismus. Mit Hilfe deutscher Genossen gelang die Verteilung von monatl. 2000 Exemplaren an die Truppe. Sofort schlug die US-Army zu; sie ließ die Verteiler durch ihre deutschen Soldaten den "Labour Service" verhaften, teils terrorisierten MP und ihre Lakaien, die Berliner Bullen mit Festnahmen, Stadtreinigungsgesetz und Drohungen. Die Army-Agenten vom CID waren auch nicht faul, sie ließen den GIs Degradierung und Strafeinsatz androhen. Das beeindruckte und nach sechs Monaten war die GI-Beteiligung sehr gering, die Zeitung wurde deshalb gestoppt.



In den letzten zwanzig Jahren haben Ölexperten große Ölorkommen in Südostasien gesucht. Große finanzielle Aufwendungen erschienen den Erdölfirmen aber wegen der unsicheren politischen Lage zu riskant. Allem Anschein nach hat sich das jetzt geändert, die amerikanische Zeitschrift Fortune berichtete im März 1970, daß folgende Firmen je zwei Millionen Dollar für Versuchsbohrungen in Südostasien ausgegeben hätten: TENNECO, STANDARD OIL OF CALIFORNIA, GULF, CONTINENTAL, UNION OIL OF CALIFORNIA und BRITISH PETROL (BP). Das heißt nichts anderes, als dass das Risiko der Ölgesellschaften kleiner geworden sein muß! Die "Weltwoche" zitierte in ihrer Ausgabe vom 22. Mai 1970 einen Angestellten einer der beteiligten Ölgesellschaften: "Im Vergleich zu den Ölorkommen an den Küsten Südostasiens nehmen sich die Louisiana's aus wie eine Briefmarke auf dem Rücken eines Elefanten". Von James Gaunt, einem amerikanischen Geologen stammen genauere Zahlen: "In den nächsten fünf Jahren werden in den Ölbecken von Thailand, Kambodscha, Malaysia, Südchina und Indonesien täglich 67 Millionen (t) Tonnen Öl produziert werden, das entspricht der Hälfte der heutigen Welttagsproduktion!"

GI'S STERBEN FÜR ÖL-PROFITE

Die exakten Werte der Südasiatischen Erdölorkommen sind noch nicht veröffentlicht. Aber in ihrer Größe und politischen Bedeutung sind sie sicherlich nur mit den arabischen Vorkommen vergleichbar. Gegenwärtig produzieren die Länder des nahen Osten 28,7%, der ferne Osten dagegen nur 2,4% der Weltförderung. In den letzten Jahren wird jedoch dieser Anteil um das zwanzigfache steigen. 1970 wurden insgesamt 2 Milliarden Tonnen Rohöl gefördert und verkauft; aber um 1985 werden es schon 7 Milliarden Tonnen sein. Die USA importieren gegenwärtig 23% ihres Energiebedarfs an Öl. Wenn man bedenkt, daß die USA ihre eigenen Vorkommen mehr als irgendein anderes Ölproduzierendes Land ausschöpft, so wird klar, daß die Abhängigkeit vom Import in Zukunft stark zunehmen wird. Gerade in den letzten Monaten aber hat die "Organisation der Erdöl-Exportierender Länder" (OPEC) (Irak, Kuwait, Saudi-Arabien und Venezuela). Ihre wirtschaftliche Stellung auf dem Weltmarkt beträchtlich stärken können. Die neuen Vorkommen sind unter der alluvialen Ebene von Nieder-Mekong in dessen Zentrum Bangkok liegt - und im Mekong-Delta sowie an den Küsten entdeckt worden. Zuvor wurde lange Jahre hindurch in zu geringer Tiefe gebohrt. Die Entdeckungen haben zu einer Verlangsamung der Truppenabzüge in Süd Vietnam geführt. Die "Weltwoche" schreibt dazu: "unter diesen Gesichtspunkten werden die amerikanischen Bemühungen in Indochina allmählich greifbar." Und sie meint damit den Staatsstreich gegen Prinz Sihanouk vom März 1970.

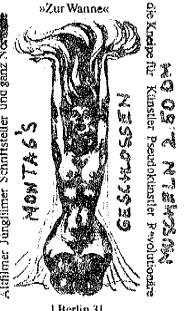
auf Erdölorkommen in Südostasien und hat keine Kenntnis von Plänen der Regierung in Saigon, Konzessionen an ausländische Gesellschaften zu vergeben." (Le Monde, 5.3.71, Jacques Decourry). Dagegen berichten in der amerikanischen Zeitschrift "Village Voice" (25.2.71) die Sprecher zweier großer Ölfirmen, die amerikanische Regierung habe versichert, daß die amerikanische Armee in Südostasien stationiert bleibe. Vielleicht brauchen sich die amerikanischen Mütter dennoch keine Sorgen zu machen: Nach dem Willen des CIA sollen die Kmer, die Thai und die Südvietnamesen für die US-Interessen kämpfen.

Nixon hat in seiner großartig gemachten Erklärung über den Krieg in Südostasien die Ölorkommen und die Konzessionen mit keinem Wort erwähnt. Auch in den Tageszeitungen stehen nur selten kleine Notizen darüber. Dennoch wird vielen Menschen an diesem konkreten Fall der Zusammenhang zwischen der imperialistischen Kriegsführung der USA und dem skrupellosen Einsatz menschlichen Lebens für die Profitinteressen der Erdölmonopole klar. Und da dieser Zusammenhang immer mehr Menschen klar wird, verstehen auch die aufgeklärten Amerikaner, warum die Nationale Befreiungsfront in Süd Vietnam folgende Erklärung druckt und verbreitet: "Die provisorische revolutionäre Regierung als einzige legitime Vertreterin des südvietnamesischen Volkes erklärt, daß alle Bodenschätze des Landes dem Volk gehören, allein dem Volk. Alle Verträge des Thieu-Ky-Khien-Regimes mit anderen Staaten oder ausländischen Gesellschaften sind null und nichtig und werden von dem südvietnamesischen Volk und seinem legitimen Vertreter nicht anerkannt!" (Aus: Forward, amerikanische Soldatenzeitung in Westberlin)

Für die Aufbeutung der Ölfunde müssen willige und gefügige Parteigänger der US-Politik an die Macht. Unabhängige Neutralisten müssen von der Bühne verschwinden. Tatsächlich hat Prinz Sihanouk im Januar 1971 scharf gegen die Vergabe von Konzessionen an amerikanische Gesellschaften protestiert. Das Lon-Nol-Regime aber hat den Großteil der Konzessionen an US-Firmen vergeben. Die südvietnamesische Nationalversammlung hat im Dezember letzten Jahres ein Gesetz verabschiedet, das dem Präsidenten Thieu das Recht gibt, externen günstige Verträge mit den amerikanischen Gesellschaften schließen. Nach Angaben der US-Frauen-Organisation für den Frieden "Another Mother for peace" wurden im Februar 1971 in Saigon siebzehn Konzessionen an verschiedene Gesellschaften vergeben. Selbstverständlich die meisten an US-Firmen. Die Frauenorganisation stellte an das Senats-Komitee für auswärtige Angelegenheiten folgende Anfrage: "sterben unsere Söhne in Vietnam für die Erdölinteressen?"

Der Vorsitzende des Komitees, Fulbright, leitete diese Frage an die Regierung in Washington weiter und erhielt die Antwort: "Die Regierung der USA verlangt über keinen Hinweis

Tina Putt



1 Berlin 31
Holsteinische Straße 17
Telefon 86 21 93
Golfplatz von 19.30 - 5 Uhr

Altflieger Jungflieger Sanftflieger und ganz neu: MONTAGS

die Gruppe der Künstler, Plastiker, Produktoren
MONTAGS
GESAMTANWESSEN
MONTAGS

Der Streik bei

FRANKREICH
MAY '71



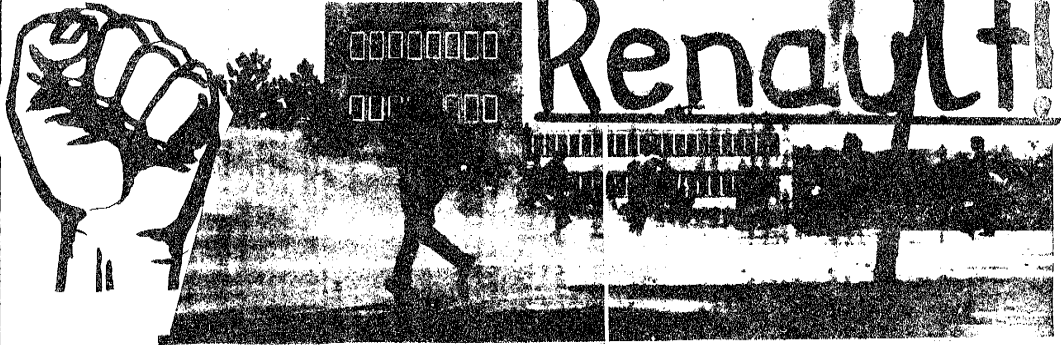
DER KAMPF BEGANN IN WERK LE MANS

Seit Oktober 1970 hat sich die Unzufriedenheit bei Renault in Le Mans aufgestaut. Die Direktion beschloß nämlich, die Arbeiter der OMA (Traktoren) kurzarbeiten zu lassen. Sie teilte diese Entscheidung den Arbeitern in einem Brief an jeden einzelnen mit worin sie erklärte, "daß es ihr unmöglich sei, anders zu verfahren", aber daß sie "erhöhtigerweise" als finanziellen Ausgleich - 50% des verlorenen Lohnes zugestehen würde.

Zusätzlich zum Beschäftigungsproblem sahen sich die Arbeiter mit dem System der Arbeitsplatzbewertung konfrontiert, das diejenigen Arbeiter bestrafte, die den Arbeitsplatz wechseln. 1969 begannen die Arbeiter der Abteilung 6,4, und 1970 die der "Thermiques" den Kampf gegen dieses System. Sofort nahm der Kampf eine exemplarische Rolle für die gesamte Belegschaft der O.S. (gelernte Arbeiter) der ganzen Renault-Werke an, die alle von diesem System der Aufspaltung durch die Unternehmer betroffen waren. Die Arbeiter kämpften seit langem für ihre Forderungen. Die Direktion wollte nicht nachgeben, um nicht grundsätzlich ihr System der Arbeitsplatzbewertung in Frage zu stellen.

Neue schwere Kämpfe wurden in verschiedenen Abteilungen von LeMans geführt. Die Abteilung 85 wurde von den Arbeitern der Werke in Flins und Billancourt solidarisch unterstützt, die sich weigerten, die Arbeiten anstatt der Arbeiter der Abteilung 85 von LeMans durchzuführen. Nach 5 Wochen stimmte die Direktion schließlich einer Lohnerhöhung zu, aber nicht der Übernahme in die Lohngruppe 7, die die Arbeiter gefordert hatten. Da die Direktion aus der Arbeitsplatzbewertung eine prinzipielle Frage machte, mußte der Kampf ausgeweitet werden.

4 Wochen lang traten 82 Arbeiter der Abteilung PP abwechselnd in kurze Streiks, um eine Anhebung ihrer Einstufung zu erreichen. Um den Kampf zu unterstützen, hatten die Gewerkschaften CGT und CFTP für den 29.4. zu einem einständigen Streik aufgerufen. Im



RASCHE AUSWEITUNG

Am 28.4. waren es 82 Streikende in einer kleinen Werkstatt von LeMans. Dann wurden alle Renault-Werke besetzt.

Damit ein Funke ein Steppenbrand auslöst, muß das Terrain vorbereitet sein. Das war bei Renault der Fall.

Seit Ende 1970 sieht sich die Renault-Direktion mit zahlreichen Problemen konfrontiert. Die Lohnerhöhungen, die sie wegen der Arbeiterkämpfe zugestehen mußte, die Erhöhung des Stahlpreises haben ihre Gewinnquoten stark reduziert. Um die enormen Investitionen finanzieren zu können, die in der Automobilbranche nötig sind, ging die Direktion von Renault auf zwei Fronten zum Angriff über.

Sie hat versucht, sich der "unrenablen" Sektoren zu entziehen und sie hat die Ausbeutung auf den "rentablen" Sektoren verschärft, was sie "Rentabilisierung" nennt.

ÜBERSETZT FÜR DIE ARBEITER: höherer Arbeitstempo und wachsende Unsicherheit des Arbeitsplatzes. Denn Rentabilisierung heißt weniger Neueinstellungen und mehr Entlassungen. Die Unzufriedenheit war also groß, alle Arbeiter von Renault waren bereit, für ihre Forderungen zu kämpfen.

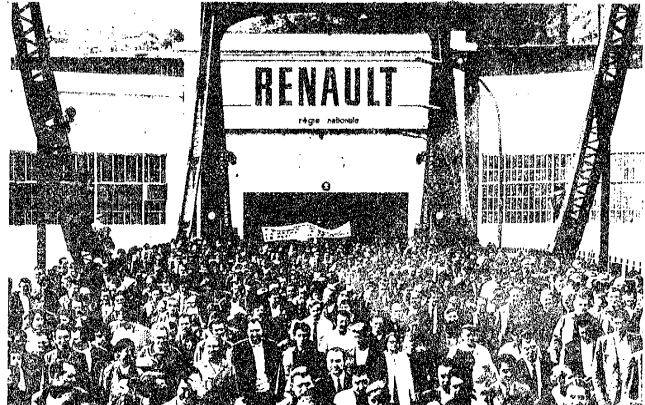
DIE HALTUNG DER KPP

Die KPP-Fraktion in der CGT tat alles, um eine Weiterentwicklung der Kämpfe zu verhindern. In LeMans forderte sie, daß die Streikabstimmung geheim stattfinden sollte; 1500 Arbeiter verließen daraufhin empört die Versammlung.

In Cléon stimmte eine große Mehrheit für den unbefristeten Streik. Die KP-CGT-Führer ließen die Abstimmung wiederholen. Eine noch größere Mehrheit stimmte für den Streik. Die CGT-Bürokraten versprachen der Spitzschicht, daß sie die Fröhlichkeit informieren und den Streik organisieren würden. Am nächsten Morgen war jedoch keiner von ihnen da.

wird die Taktik der KPP infrage gestellt. Ein Flugblatt, das von den Kadern der CGT verteilt wurde, erklärt, daß "wenn eine Gruppe von Arbeitern zum Streik entschlossen ist, es nicht die Aufgabe der Gewerkschaften ist, die Bewegung zu bremsen...". Die Renault-Arbeiter haben ebenfalls begriffen, daß die einzige Antwort auf die Aussperrung die Besetzung ist. Die CGT-Ionzen taten alles, um den Arbeitern die Besetzung auszureden, sie propagierten zum Schluß sogar offen, gegen die Besetzung zu stimmen!!!

Für die Arbeiter von Renault war der Weg klar vorgezeichnet. Durch die Fabrikbesetzung waren sie in einer Position der Stärke.



DER NÄCHSTE PARISER MAY KOMMT BESTIMMT!!!

Anschluß an diese Arbeitsniederlegung beschloß die Spitzschicht, bis zur Erfüllung ihrer Forderungen in den Streik zu treten. KWIK OS UNTER 150! (die Arbeitsplatzbewertung beginnt bei LeMans bei 155). Streikposten wurden aufgestellt, die Tore geschlossen.

DIE OS DER SPATISCHICHE STREIKENDEN UND BESATZTEN DIE FABRIKHALLEN

Am Freitag 30.4. fanden im Werk Cléon aus Solidarität mit den Streikenden von LeMans Arbeitsniederlegungen statt. Am 2.5. schloß die OS von LeMans für unbefristeten Streik. Solidaritätskonditionen in Cléon, Flins und Billancourt. Am Dienstag schlug die Direktion zurück. Sie kündigte die Aussperrung an. Am Mittwoch besetzte Cléon. Das Werk Flins wurde besetzt. Am Donnerstag besetzten die Arbeiter von Renault-Billancourt das Werk.

DIE FAMILIE DER DIREKTION

Es ist klar, daß die Direktion es auf eine Frontprobe ankommen lassen wollte. Eine Aussperrung von einigen Tagen - einschließlich der Lager wieder frei zu machen. Und bei der Wiedernahme der Arbeit werden die schwarzen Schilde ausgesondert. Auf dem wollte Renault-Direktor Dreyfus die Bourgeoisie erpressen: wenn sie nicht will, daß die Kämpfe bei Renault weitergehen, dann muß der Staat große Subventionen zustreichen. Aber in dieser Rechnung steckte ein großer Fehler: die Arbeiter. Damit die Direktion ihr Ziel erreichen konnte, durfte die Produktion nicht länger als einige Tage stillstehen, solange reichen die Vorratslager. Die Arbeiter wußten, daß der kommende Kampf hart sein würde. Sie fielen nicht auf das Spiel der Direktion rein.

In Billancourt organisierte die CGT eine Informationsveranstaltung für LeMans-Streikende. Sylvain, der neue Generalsekretär der CGT-Renault reitete eine halbe Stunde lang hysterische Angriffe gegen die "Ultra-linken Faschisten".

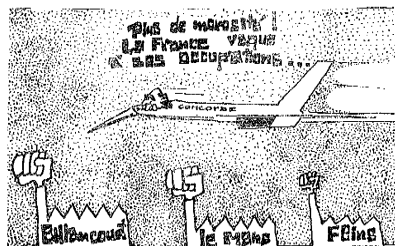
Nach diesen Tiraden bietet er dann lediglich den Arbeitern als Perspektive eine "intensive gewerkschaftliche Aktivität" an. Die KP-Fraktion in der CGT erklärte, daß eine Fabrikbesetzung den Interessen der Direktion diene und daß der Streik ein Manöver der Regierung sei. Besonders wurden die Arbeiter zu Wachsamkeit gegen "Provokationen" der Ultra-linken aufgerufen.

DIE BESETZUNG WAR DIE GELEGENHEIT, SICH AM ARBEITSPLATZ ZU ORGANISIEREN. PERMANENT MOBILISIEREN ZU BLEIBEN, DIE FÜHRUNG DES STREIKS SELBST IN DIE HAND ZU NEHMEN.

JEDER MASSNAHME, DIE ZUR FOLGE GEHAT HÄTTE, DASS DIE MEHRHEIT DER STREIKENDEN DIE BESetzte FABRIK VERLASSEN HÄTTE UND DIE ORGANISATION UND LEITUNG DES STREIKS IN HAND VON LEUTEN GELEGT HÄTTE, DIE VON DEN ARBEITERN NICHT KONTROLLIERT WERDEN, HÄTTE DIE BEWEGUNG NUR GESCHWÄCHT UND ES DER DIREKTION ERMÖGLICHT, NOCHHEIMAT MIT EINEM BLAUEN ADGE DAVON ZU KOMMEN.

AUßER DIE ARBEITER IN DEN VERSTANDEN

Die Arbeiter haben begriffen, daß die Forderungen der OS von LeMans (höhere Einstufung, Kampf gegen die Arbeitsplatzbewertung) sie alle angehen. Und für gemeinsame Forderungen muß gemeinsam gekämpft werden! Selbst bei der CGT



Briefe aus dem Knast!

Brief Von Monika Berberich
 5 Köln-Ossendorf
 Rochusstr. 35c/Strafanstalt

Mein Genossin,
 Wahrscheinlich hast Du längst mitgekriegt, daß sie uns doch noch verschaukelt haben. Gestern war wieder ein echter Notstandsbesuchzeit! Wahrscheinlich hoffen sie, daß wir in der freundlichen Umgebung eines neuen Knasts gesprächsbereiter werden.
 Aber, Du, der Bau hier ist das letzte. Alte Knast sind schon schlimm, aber neue sind glatter Terror. Jeder auf seiner eigenen Isolierstation! Von außen erlirort das ganze an die Karnickelstille auf der Grünen Woche. Dutzende unter- und Überlandstrassen und aus jedem schaut so ein Vieh in die Gegend. Der Unterschied ist, daß man die Leute hier nicht zu Zuchtzwecken hält und im Übrigen die Karnickel wesentlich besser behandelt werden. Gipfel der Modernität sind die Fenster. Statt giftigen Betonstreifen. Es ist noch lauter gibt, das sowas bauen; aber sich Dir bloß das Märkische Viertel an, das ist ungefähr dasselbe. Die Wachwörter sind auch noch stolz auf den Bau und gebärden sich wie die alte Zimmerwirtin, die permanent darüber beleidigt ist, daß man das Läch, das sie einem zu horrendem Preis vermietet hat, nicht so bald in den höchsten Tönen lobt. ... Es gibt viele Formen des Terroris. Hier wird es mit Besuch ganz schön finstern werden, was ja der Zweck der Übung ist. Aktiviert doch mal die Genossin in Köln und Bonn, es gibt ja einige, damit sie sich ein bisschen um uns kümmern.

Hey, Irene, erzähl mal von deinen Erfahrungen in der Kaut und was du dann mit deiner treuen Berliner schmauze für'n Kommentar abgegeben hast. Der große Unterschied ist nur, daß es hier überhaupt kein radio gibt; Fernsehen und monatlich - der neueste Film, der vorhanden ist und nur ein minimaler Teil der heute hier liegt und sich im Ztg. abonniert, sonst das, was weiß ich, vielleicht joo Ztg. monatlich weniger bedeutet. Wer Knast-Tut kennt, weiß, was das bedeutet - nicht macht es aber irre, dieser totale Abbruch der Außenwelt; das werden die auch noch haben. Jetzt warten die "Hausmädchen" schon die halbe Stunde mit dem abendessen vor meinem bunkerverschlag, weil die zweite autorisierte Katerin irgendwo anders im Haus steckt, die eine alleia nicht aufschließen darf, wenn der boß zu Haus ist. Kommt u. wohnst, unvermittelt u. irrationalitäten bestimmen den gesamten Ablauf in diesen Institutionen. Das geht so'n oller Gefühlsraub, der doch eigentlich sein müßte mit verschiedenen Situationen, in die Luft, nur weil ich sein schilf-nu-angebot ablehne und im Zimmer nur noch abwandere. Und als ich zurückschreie, kriegt er keine Luft mehr. Naja, diese Direktoren alle werden sich vielleicht noch gerne als Straßentiger nach der revolution einsetzen lassen. Laut von euch hören was sich in Berlin weiter abspielt - ich mach tschüss, weil ich hungere habe, tschüss, sei loomall unant, grüße an old moabit... Brigitte

BUNDESKREITUNALAMT
 Abt. 115
 88/100/77A - 8800 - 2

Briefe an Wohnungs- und Vermittlungen

Sehr geehrte Damen und Herren!
 Die Sicherungsgruppe der Bundeskriminalpolizei handelt sich heute mit einer besonderen Liebe zu Sie.
 In der Kriminalgeschichte gegen die **BAADER-MEINHOF-BANDE** wurde bekannt, daß bundesweit über andere Wohnungen, Bankkonten und Briefkästen am liebsten ...
 Es ist damit zu rechnen, daß die Bande auch in Zukunft auf diese Weise Wohnungen der Sicherungsgruppe beschaffen werden.
 Sie werden daher gebeten, keine Anzeigen eines unentgeltlichen Mietes oder Miete-Entscheidungen zu veröffentlichen. Ein Bekommen, der die oben zur Verfügung gestellten Personen enthält, ist begehrt. Die Hinweise, die zur Vermeidung der Unfälle **MEINHOF** führen, ist eine Bezahlung von 10.000,- DM ausgesetzt. Auf Munch wird Ihre Hilfestellung voraussichtlich behandelt.
 Für Ihre Bemühungen sage ich Ihnen bereits im voraus Dank!
 mitachtungsvoll
 An Anwalt
 Mühl
 und Öleesellschaften!

KRIEGEDEN PIGGS

Freiheit für die verschleppten Genossinnen!
 Letzte Woche wurden dreizehn Genossinnen nach Westdeutschland heimlich verschleppt. Brigitte Asdonk, Monika Berberich, und Astrid Prohl wurden gekidnappt, ohne daß wir etwas unternehmen konnten, obwohl wir doch alle wussten, daß sie ausgefliegen werden sollten. Aber die Pigs haben die Verschleppung ohne Ankündigung durchgeführt, deshalb müssen wir damit rechnen, daß sie die anderen Genossinnen und Genossen auch bei Nacht und Nebel verschleppen. Das darf nicht sein!!! Dar müssen wir verhindern!!!
 Die Pigs haben wieder einmal ihr Gerichte gezeigt und die üblichen Nazi-Methoden angewandt, denn auch damals werden die Genossinnen aus dem großen Schloß der verschleppt. Auch das kapital hatte seine schmutzigen Finger im Spiel, denn sie haben die Flugzeuge gesteuert. Das Zusammenspiel - Kapital und Flugzeugindustrie wie so und je.
 Man werde die ersten KZ's wieder geöffnet! Wann werden die ersten Öfen wieder brannt, damit die Pigs verschleppen was Genossen zu beschließen.
 "Zwischen uns und dem Feind einen klaren Trennungstrich ziehen!"
 (Kao)

Wir haben unseren Trennungstrich gezogen! Deshalb versuchen die Herrschenden alles umzusetzen, um den Prozess zu beschleunigen. Die Genossinnen sind verschleppt worden, weil die Schwärze von der Justiz fürchten, daß die Genossinnen in Anlehnung an Kunst behaupten, alle die ersten Genossinnen ihre beweisende lange Klap macht, so daß es ein Rebellion kommt. Auch wollen sie damit erreichen, daß die Herrschenden von den Genossinnen scheitern werden.
 Sie sind zwischen uns und dem Feind einen klaren Trennungstrich ziehen! Das wollen wir unbedingt durchsetzen, um die Herrschenden zu verhindern, daß sie noch weiter verschleppen. Vor einiger Zeit hat die rote Hälfte d. adressen aller Genossinnen in Knast zusammengestellt u. wohl auch an alle vermerkt, nur habe ich die nie erhalten, still u. heimlich unter dem Tisch verschoben, auf jeden Fall werde ich jetzt von mir selbst-exit aus verschleppen, um einen knastlosen Kontakt aufzunehmen. In der Zeit geht's wohl nicht so, nur Knast (Frankfurt, bed.) zu - sehr viele junge gute Typen, ich werde mit wieder isoliert - verschleppungsbekämpfung wie bei stieren, die nie zur unrothen Zeit gerückt sind, mit her hooovollt bollen stets ersatzbereit im Knast sind. In den Knast, der die Genossinnen in Knast setzen kann, aber die Frauen hier wollen unbedingt wissen, weshalb sie so bekannt sind - was ich nur verschleppen habe.

Vorsicht Tankwart!
 (Parolen)
 „Der Bundeskriminalamt hat sich ...“
 „Wir haben unsere grundsätzliche Bereitschaft dazu gegeben ...“
 „Die weiteren Einzelheiten ...“

ter Extremisten zu wahren und um Hilfestellung bei der Forderung ...
 Wir haben unsere grundsätzliche Bereitschaft dazu gegeben ...
 Die weiteren Einzelheiten ...

Jussten, die hier willig das namentlicher der Herrschenden spielen, zünden wir Feuer unterwahr an, zündet der Weg zur Revolution kürzer ist. Der Kampf gegen das Kapital, gegen Anreizung der Massen, gegen Unterdrückung und Verschleppung ist aufgenommen. Und wir werden siegen!!!
 Es ist die Pflicht eines jeden Genossen, diesen Kampf aufzunehmen. An seinen Platz, in seinen Reihen überall ist der Kampf auszutragen. Ein Stein auf der Strasse ist ein Argument, wenn es in ein Fenster der Pigs und Fluggesellschaften landet. Ein Moly in den Palästen ist ein Schritt zu unserer Befreiung.
 Verhindern wir die nächste Verschleppung, Besetzt die Flugplätze, legt den Flugbetrieb lahm.
KREBE DEN PALÄSTEN - FRIEDE DEN DÜRREN!!!
SIEBEN ICH VOLKSKRIEG!!!
RECHT FÜR ALLE GEFANGENEN!!!
ERBEIT DIE MAIDEN KAM!!!
WIR WERDEN SIEGEN!!!!!!!!!!!!!!!

ander. Das Problem, daß zugleich Ausdruck unserer Stärke ist, liegt darin wie wir den Zustand erreichen können; das ist die größte Niederbromen, Verschleppungen verhindern die Schwärze gegen das Volk sind besitzigen können.
 Unser Problem ist nicht obwir es machen, den wir sind keine Pazifisten, sondern wir sind diesen Zustand erreichen müssen und auch erreichen werden.
 Und das wir stark sind und immer stärker werden, beweist jeder neue Tag, - denn die Zeit arbeitet für uns, nicht gegen uns, das muss man sich immer vor Augen führen.
 An allen Ecken und Enden in der Welt sowohl in den sog. sozialistischen Ländern, als auch in Westeuropa borbelt es, - kämpft man gegen das unmensliche kapitalistische System. Unsere Aufgabe muß es sein ein aktives Element in diesem Kampf zu spielen, alle Methoden und Mittel anzuwenden, Kleinarbeit nicht zu scheuen und so dem Ziel und damit dem Anfangspunkt näher kommen, wo wir den Neubauer den Flick's die Kugel in ihren beschlüssen Revolution jagen können.
ES LEBE DIE REVOLUTIONÄRE UMGEBUNG!
DEKEN WIR JEDOCHE AN DIE MÖGLICHKEITEN DIE WIR HABEN UND SELZEN SIE RICHTIG EIN, DAMIT DIE KAMPFGEWALT ERHÖHT WIRD UND WIR WIEDER GRÖßERE REVOLUTIONÄRE TRIUMPHS IN DEN REVOLUTIONÄREN PROZESS BRINGEN KÖNNEN.
UNTERSTÜTZT ALLE GEFANGENEN GENOSSENEN AKTIV, BESONDERS DIE VERSCHLEPPTEN GENOSSENEN!!!!
 Schreibt den Genossen in der BRD die in den Stätten wohnen wo die Genossen hin verschleppt worden sind, daß sie aktive Solidarität (besucht) über sollen.
Antworten wir auf die Verschleppung mit noch größerer Solidarität!!!

BRIEF VON DER GENOSSIN BRIGITTE ASDONK AN ANNE GEORGENSE

Hey, Irene
 während dererlocke ich in neuen hoch diesen bundesrepublikanischen Arbeits- u. erzählungslagers. Zitieren, weil seit Tagen keine zugekommen - freierend, weil Keller 1-4 unter dem Tag, aber verschleppungsum aus den guten Zeiten des wilden Kampfes übertragen auf Deutschland heute, wie es leicht und leicht, sie es nichtig und reichigt, wir wold ein sehr lauge, weil proprietäres unternehmen. Wie heißt das so schon "generalisatibonit, captat"?
 Wie die story weiter abgesehen wurde, hast du Inzw. bestimmt gehört, letzter Brief von mir war ein riesenbild demostrierender Frauen in den USA. Erklärung? Pigs, unsere Aufgabe jetzt mal lauten, also über das ganze bundesdeutsche Land ausgebreitete rote-gefangenen-front aufzubauen, das, was verschleppung zu erreichen glauben durch zerstückung in einzelbestandteile und dadurch prozess einfleiten sollen d. zersäuerung u. d. Fertigmachen - genau dieses wochen, diesen hooovollt bollen plan haben wir in sein gerichtet umzusetzen.
 Isolierung ist zwar existent, ist beschlossen - der terror soll sie holen - aber die möglichen zur "einschließung" in verschleppungsbekämpfung werden immer weiter getriggert, wenn die verschleppungsbekämpfung (s. stähler, münchen etc.) v. Genossen und dann noch zugeht verschleppungsbekämpfung so weiter gehen. Vor einiger Zeit hat die rote Hälfte d. adressen aller Genossinnen in Knast zusammengestellt u. wohl auch an alle vermerkt, nur habe ich die nie erhalten, still u. heimlich unter dem Tisch verschoben, auf jeden Fall werde ich jetzt von mir selbst-exit aus verschleppen, um einen knastlosen Kontakt aufzunehmen. In der Zeit geht's wohl nicht so, nur Knast (Frankfurt, bed.) zu - sehr viele junge gute Typen, ich werde mit wieder isoliert - verschleppungsbekämpfung wie bei stieren, die nie zur unrothen Zeit gerückt sind, mit her hooovollt bollen stets ersatzbereit im Knast sind. In den Knast, der die Genossinnen in Knast setzen kann, aber die Frauen hier wollen unbedingt wissen, weshalb sie so bekannt sind - was ich nur verschleppen habe.

Tor
 Cor-fizer 847
 n-BH
KLEIDERTAUSCHLAD
EN KREUZBERG
GER STR
 79

hand drugstore

ist täglich von mittags 12 uhr bis nachts 3 uhr geöffnet für arbeitsgemeinschaften und projektgruppen von lehrkräften und schülern, zum bier und tee trinken, stullen und suppen essen, filme anschauen, diskutieren.

Es ist ein bücherladen mit linker literatur und eine boutique vorhanden.

küme werden bevorzugt an clubmitglieder abgegeben (beitrag 1 bzw. 2 dm im vierteljahr).

Der jugendclub hand drugstore ist ein kollektiv; überschüsse werden an die gefängnisgehilfe und ähnliche projekte abgeführt.

hand drugstore - schönberg

motzstraße 24

tel.: 211 14 09 u. 211 14 60

BRIEF AN 883

Liebe Genossen!

Ich habe verhältnismäßig lange gearbeitet, bis mir unser Gajammer zum Hals herausgehangen hat. Seit zwanzig Nummer schrotbt die Illebe 883 Sachen, die zwar völlig richtig sind und die unbedingt gemacht werden müßten, aber laldor steht es nur auf dem Papier und das ist goudlig; goudliger als die faschistischen pigs, geduldiger als die Schweine Gaus, Nagel und Neubauer. Was solls, wenn viele duftte Genossen auf dem Kudamm von den pigs geschnappt worden, weil sie ihre Wut nicht länger unfordrücken können. Vor allem, was sollen die kindischen Scheißmischelereien?! - nehmt Molliis, Rohronomben, Kerosin oder sonstige Hilfsmittel. Warum kann man es verflucht noch mal nicht schaffen, Aktionen zu organisieren?? Kleinere Gruppen zusammensstellen und blitzschnell und gezielt den Rebsaft überall hin verteilen. Sagt bloß nicht, in Frankfurt geht diese Ghose schon über 2 Jahre und es wurde bis jetzt noch kein einziger von den pigs geschnappt. Warum lobt ein Hurensohn wie diese Oberdrucksau Deuß denn noch? Es muß nicht sein. Oder wartet ihr vielleicht das die Genossen Rader etc. euch das abnehmen (die sind ja sowieso dran, wenn man sie erwünscht) dann seid ihr aber auch nicht viel besser als diese Impotenzlinge KPD/ML und diese anderen Idioten, die im Grunde auch darauf warten das die Genossen ein paar Schweine die ihnen auch nicht ganz geheuer sind. Die Oberpigs kann man mit einem schönen Gewehr mit Zielfernrohr übern Jordan schicken. Die Genossen Mahler, Schubert, Georgens und all die anderen kann man rausholen.

Man muß sich nur so eine Obersau holen, was meint ihr wie die Kacker alle springen; wenn ihr es nicht könnt dann schreibet doch klipp und klar wie es aussieht. Es gibt nicht nur Genossen (vorallendingen schwarze) in Berlin und das werdet ihr sehr bald hören. In Frankfurt hat sich ein Aktionskader gebildet, der den Schweinen ohne Verluste (wie bisher) zeigt das es Sachen gibt, die hätten besser untorlassen werden sollen. Uns ist es schnuppe, was eine ML, PL/pl oder sonstige Ärsche sagen und uns ist es auch völlig wurscht ob ein Bulle oder

sonst so ein scheiß Lakel dabei ins Gras beißt. Wir bestehen darauf, daß dieser Grundsatzartikel in der nächsten 883 veröffentlicht wird.

Wir kämpfen und werden auch Erfolge erzielen

Wir kämpfen und werden auch Erfolge aufzulegen können!
VENCEREMOS - FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN
TOD ALLEN PIGS UND IHREN LAKEIEN

Gruppe Marighella

martin der finkt finger
mars-mensch sind eine faust
die geschichte von der verjagung
und ausstopfung des königs
zu gang versetzt berge
revolutionäre parabeln aus dem alten china
zwei karten für schlenz



wir verkaufen kinderbücher an eltern die ihre kinder nicht für dumm verkaufen - kinderbücher auf der grundlage marxistischer kritik der bürgerlichen gesellschaft.

BASIS VERLAG
GmbH
BERLIN 15
POSTFACH
645

Kleinanzeigen

An die Genossen von der Befreiungsfront, beim nächstenmal mit mehr Phantasie vorgehen.

+Erfolgsmeldung+++Erfolgsmeldung+++
Am 11. Juni konnten wir einen weiteren Sieg erringen, das Teach-in der A-Null wurde nachhaltig durch einen Angriff mit Rauchenbomben gestört. Wir werden unseren Kampf siegreich weiter führen.
KPD- A-Null Befreiungsfront

ein Kanibale ist bei...
anderen Kanibalen zu besuch.
Fragt der Besucher: He, hast du nicht was zu essen? Na sicher hab ich was, sich mal im Küchenschrank nach! Laß aber den Kühlschrank in Ruhe. Der dadrin liegt hat Zucker gehabt und den brauchen wir für die Rowle!

Mit dieser Ausgabe können wir beim "Finanzaat" Bankrott anmelden.

Am 16. Mai demonstrierten in Paris aus Anlaß des 100. Jahrestages der Pariser Kommune 35 000 Genossen aller Schattierungen.

"So wird die für ihre Belreung kämpfende Arbeiterklasse, die sich auf den Marxismus stützt, die Philosophie Lenins in ihrem Weg finden, als die Theorie einer Klasse, die ihre unechtschaft und Ausbeutung zu erhalten sucht."

"Seitdem der bolschewistische Staatskapitalismus nur eine Spielart des Kapitalismus ist, hat der Antibolschewismus den Antikapitalismus zur Voraussetzung (P. Mattick- Vorwort zu A. Pannekoek's Lenin als Philosoph!)

In Angola ist die Befreiungsfront FREMLIO wieder sehr aktiv, sie hat den Portugiesen erhebliche Verluste zugeführt, so daß diese einen Verteidigungsring um das imperialistische Staudamm- Projekt Caborrabassa anlegten.

Wie das Unternehmer-(Scheiss-) Blatt "Capital" berichtet haben sich die Kapitalistengeier zu einer Organisation gegen die ant imperialistischen Kräfte zusammengeschlossen. In Westdeutschland heisst die Unterteilung der FIE (Fondation Européenne pour l'Economie) "Arbeitskreis freiheitliche Wirtschaft".

In Nordrhein- Westfalen betrug im Monat Mai die Steigerung der Lebenshaltungskosten 5,1 % !!! Die Mieten sind seit 1962 um 92%!!!



DIE SEITE FÜR DIE FRAU

Porno - WEHNER

↓

Strafanzeige in Hamburg wegen erotischer Periodika

Hamburg (fpd). Die Hamburger Staatsanwaltschaft ermittelt gegenwärtig aufgrund einer Strafanzeige gegen den SPD-Fraktionsvorsitzenden im Bundestag, Wehner, den SPD-Schatzmeister Noll und zwei andere SPD-Mitglieder wegen „Jugendsexueller Beileue zur Verbreitung unzüchtiger und jugendgefährdender Schriften“. Die Anzeige, die am Montag bei der Hamburger Staatsanwaltschaft eingegangen ist, wurde von dem Rechtsanwalt Röder aus Bensheim/Regenstraße gestellt, der bereits mehrfach gegen Sexmessen vorgegangen ist.

Als Grund gibt Röder an, die vier seien Geschaltalter der SPD-eigenen Buchdruckerei und Verlagsanstalt Anzeigens-Gesellschaft in Hamburg, in der unter anderem die „St. Pauli Nachrichten“, der „Sex-Report“, und andere erotische Periodika gedruckt würden, oder sie seien - wie Wehner - zumindest bis Anfang dieses Jahres Geschaltalter gewesen.

SOLIDARITÄT MIT VALPREDA!!!

Genossen,
der Verteidiger von Valpreda, Rechtsanwalt G. CALVI, braucht dringend Geld. Zum einen muß für Valpreda ermöglicht werden, alle Unterlagen und Berichte über den Prozeß einzusehen, was ziemlich teuer ist. Außerdem braucht er eine medizinische Betreuung. UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN GENOSSEN VALPREDA!
Schickt geld an:

Bücherei LA VECCHIA TAMPA
20121 Milano
C. so Garibaldi 44
I t a l i e n

VORSICHT vor einem gewissen Rainer Schneider - (wahrscheinlich pseudonym). Das Schwein schleicht sich in Genossenkreise ein und beklaugt sich. In Oldenburg hat er einen 400 DM Abtecher gelandet! Als Adresse gab das Schwein Berlin 70, Atmesstr. 16 an.

Das Amloch hat die Adresse fingiert, er gibt überhaupt keine Atmesstr. - weder in Ost-noch in Westberlin.

Frage an den Genossen Teufels: Weshalb erhalten wir keine Post von Dir? Um was von Dir zu erfahren, muß man den Stern kaufen. Der ist teuer und außerdem nicht einsichtig, weshalb Du nur an bürgerliche Blätter Deine Spüchle verkaufst.

Aiso, Du Most-Jünger, schreib mal der 883.

ENDLICH GIBT'S EINEN JEANSLADEN NUR FÜR KINDER!

KIDDY SHOP

IN STEGLITZ * SCHLOSSTR. 128
gegenüber FORUM

WIR HABEN JEANS VON LEVIS * WRANGLER * FELLJACKEN * BOOTS * PULLIS * T-SHIRTS

* EIN IRREER LADEN *

... UND FÜR DIE GROSSEN GIBT'S JEANS BEI

BERNARD MEN SHOP & JÜRGEN & DAGMAR DRESS SHOP
HAUPTSTR. 52 & LIETZENBURGER STR. 76
AN DER STAHLHOCHSTRASSE GEGENÜBER HOTEL ARCA

SONDERPOSTEN ARMEELEDERJACKEN nur 98,-

Wichtig!!! 883 macht mal Pause. Die nächste Nummer erscheint am 28. 8. 1971. Bis dann! -883-